



FH
CAMPUS
WIEN

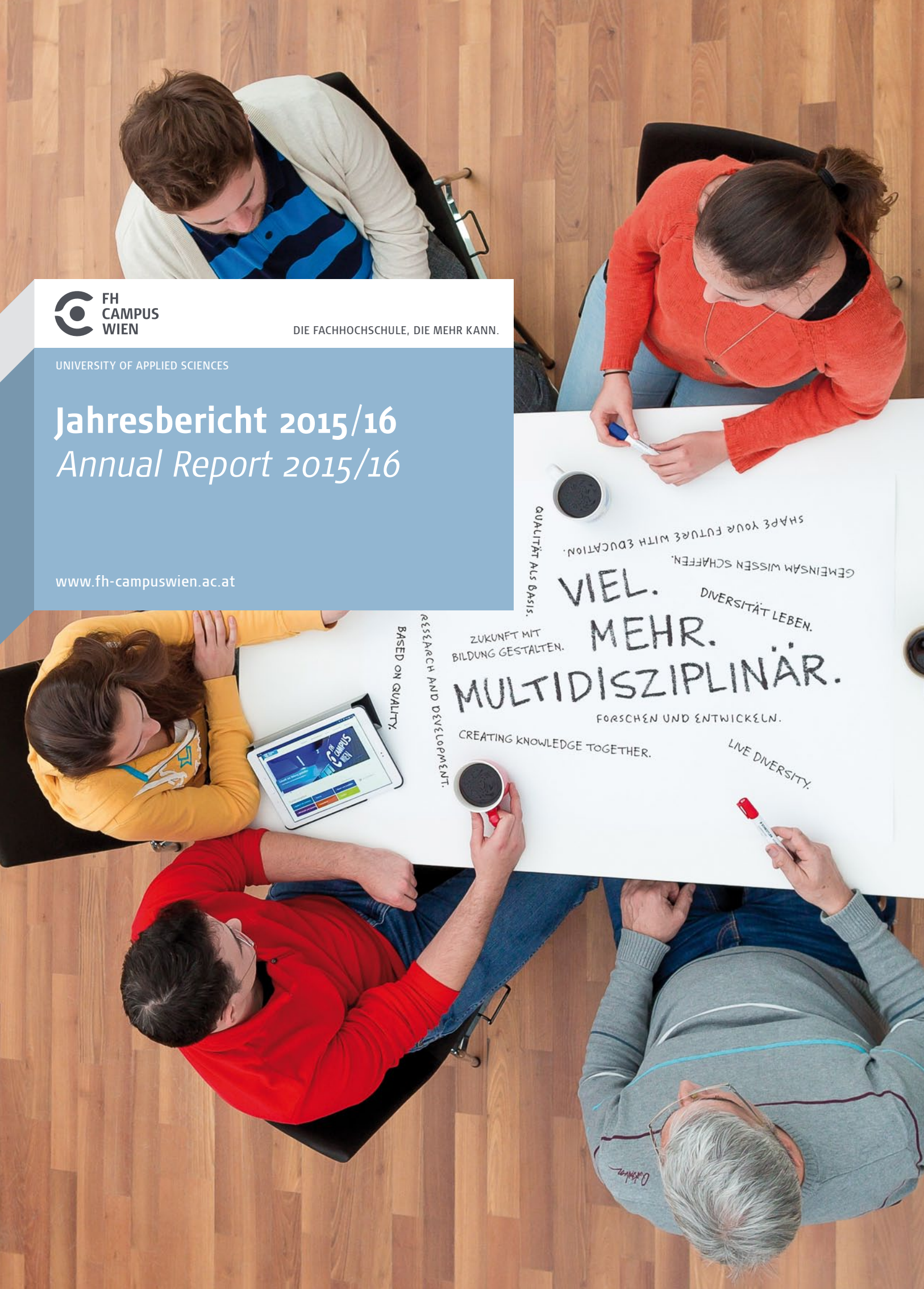
DIE FACHHOCHSCHULE, DIE MEHR KANN.

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Jahresbericht 2015/16

Annual Report 2015/16

www.fh-campuswien.ac.at



QUALITÄT ALS BASIS.
SHARP YOUR FUTURE WITH EDUCATION.
GEMEINSAM WISSEN SCHAFFEN.
DIVERSITÄT LEBEN.
VIEL.
MEHR.
MULTIDISZIPLINÄR.
FORSCHEN UND ENTWICKELN.
LIVE DIVERSITY.
ZUKUNFT MIT
BILDUNG GESTALTEN.
CREATING KNOWLEDGE TOGETHER.

RESEARCH AND DEVELOPMENT.
BASED ON QUALITY.



Inhaltsverzeichnis

Zukunft mit Bildung gestalten	1
Was Hochschulen ausmacht.....	3
Zahlen, Daten, Fakten.....	4
Gern gesehen	12
Innovationskultur leben!	15
multidisziplinär	16
Auf dem Weg in die Top-Ten	19
„Die Sprache der Anderen verstehen lernen!“	22
Generalprobe für den OP.....	24
Dynamischer MBA für Bau, Technik und Life Sciences	26
führend	28
Auf Holz geklopft	31
„Die Fleischallergie ist ein bisschen exotisch!“	34
Systemsicherheit neu denken	36
Green Mobility: Nur schnell ist überholt.....	38
Wie gut ist Good Governance?	40
wertschätzend	42
Das machen, wofür das Herz schlägt!	45
Wir haben's drauf!	48
Lehren und Lernen an der FH Campus Wien	51
vernetzt	54
Das gibt's nur einmal	56
Von Indien bis China und Taiwan	60
INUAS und die Zukunft urbaner Lebensräume	62
Offen für alle und vieles.....	64
Weil der Mensch zahlt	67
gesellschaftlich relevant	70
„Vorhandener Raum heißt nicht, dass er sozial genutzt wird!“	73
Ein Department positioniert sich	75
Armut ist keine Schande	78
lesbisch schwul ausgezeichnet	81
Beruflich etwas weiterbringen	82
FH Campus Wien Live	84
Vorschau	86
Die Vielfalt im Überblick 2017/18	87

Content

Shaping the future with education	1
What makes a university great	3
Numbers, data, facts	4
Welcome guests	12
Live innovation culture!	15
Multidisciplinary	16
On the way to the top ten	19
“Learning to understand the language of others!”	22
Rehearsal for the OP	24
Dynamic MBA for Construction, Engineering and Life Sciences	26
Leading	28
Knock on wood	31
“Meat allergies are a bit exotic!”	34
Rethinking system security	36
Green Mobility: Only fast is past	38
How good is good governance?.....	40
Respectful	42
Doing what makes your heart race!	45
We have what it takes!	48
Teaching and learning at FH Campus Wien	51
Networked	54
That's unique	56
From India to China and Taiwan	60
INUAS and the future of urban habitats	62
Open for everyone and everything	64
Because every person pays	67
Socially relevant	70
“Existing space does not mean that it is used socially!”	73
A department positions itself	75
Poverty is not a shame	78
Lesbian gay award	81
Move your career forward	82
FH Campus Wien live	84
Preview	86
Overview of diversity 2017/18	87

Zukunft mit Bildung gestalten

Shaping the future with education



Wilhelm Behensky

Das ist es, was uns antreibt. Denn Bildung ist für uns nicht Selbstzweck, sondern gesellschaftspolitischer Auftrag, den wir gerne annehmen. Wir stehen zu unserer Verantwortung, Lösungen für die Problemstellungen der Zukunft zu finden. Dazu sind wir als eine der größten multidisziplinären Fachhochschulen Österreichs mit 54 Studienangeboten in den Departments Applied Life Sciences, Bauen und Gestalten, Gesundheit, Public Sector, Soziales und Technik (Studienjahr 2015/16) prädestiniert und dafür werden wir auch weiter wachsen. Allerdings nicht um des Wachstums willen – das wäre kurzsichtig und würde nicht unserer Vision entsprechen.

Uns geht es darum, aufmerksam zu bleiben und genau zuzuhören, was Gesellschaft, Wirtschaft und Industrie brauchen, um sich ihren Herausforderungen stellen zu können. Für das Studienjahr 2015/16 konnten wir wieder bedeutende Landmarks in der Bildungslandschaft setzen. Gemeinsam mit der Verpackungsindustrie wurde das Bachelorstudium Verpackungstechnologie entwickelt – ein praxisnahes Studium, das erstmals den gesamten Lebenszyklus einer Verpackung abdeckt. Mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV) konnten wir unsere Ausbildungskooperation weiter ausbauen. Seit Herbst 2015 stehen an zwei KAV-Standorten 72 neue Studienplätze für das Bachelorstudium der Gesundheits- und Krankenpflege zur Verfügung. Damit sorgen wir gemeinsam mit unserem Ausbildungspartner für den notwendigen Nachwuchs in diesem stark nachgefragten Berufsfeld.

Sicher, green und nachhaltig geht es weiter. Dabei erschöpfen wir uns nicht in Schlagworten, sondern machen diese Zukunftsthemen zu Studiengängen im nächsten Studienjahr 2016/17. Bei einigen dieser Themen mögen wir unserer Zeit voraus sein, doch Vordenken ist Pflicht für eine im Zentrum Europas verankerte Bildungsinstitution, will sie Zukunft mit Bildung gestalten.

That is what drives us. Education is not merely an end in itself, but a socio-political responsibility we gladly accept. We stand by our responsibility to find solutions for the problems of the future. As one of Austria's largest multidisciplinary technical universities with 54 degree programs in the departments of Applied Life Sciences, Building and Design, Health, Public Sector, Social Work and Engineering (academic year 2015/16), we are predestined for this task and we will continue to grow. However, not for the sake of growth alone. That would be shortsighted and is not in line with our vision.

Our aim is to remain alert and to listen carefully to what society, business and the industry need to be able to meet the challenges they face. For the academic year 2015/16, we were able to set significant landmarks in the educational landscape. Together with the packaging industry, we launched the Bachelor Degree Program in Packaging Technology, a practical program that is the first to cover the entire life cycle of packaging. We were also able to further expand our education and training cooperation with the Vienna Hospital Association (KAV). At two KAV locations, 72 new study places for the Bachelor Degree Program in Health and Nursing Science have been available since fall 2015. Thus, together with our education and training partner, we are ensuring there are enough young professionals for this high-demand field.

Safe, green and sustainable for the future. These are not just words, but actions, for we will be taking these future-oriented topics and turning them into degree programs in the next academic year 2016/17. We may be ahead of our times with several of these issues, however, thinking ahead is our duty as an educational institute anchored in the center of Europe if we want to shape the future with education.



Was Hochschulen ausmacht

What makes a university great

Kommentar von Heinz Fassmann, Vizerektor für Forschung und Internationales der Universität Wien, Mitglied im Präsidium der FH Campus Wien
Comment by Heinz Fassmann, Vice Rector for Research and International Affairs, University of Vienna, Member of the Board of FH Campus Wien

Der FH Campus Wien ist es ausgezeichnet gelungen, zu wachsen, ohne gleichzeitig die bewährten Strukturen aufgeben zu müssen und das kollegiale Klima zu gefährden. Das Wachstum erfolgte schrittweise und im Einklang mit den Bedürfnissen von Gesellschaft und Wirtschaft. Leitgedanke war dabei auch nicht Wachstum um des Wachstums willen oder um die Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, sondern Wachstum in einer kooperativen Abstimmung mit anderen Institutionen des tertiären Sektors. Kooperation gelingt, wenn die handelnden Akteure der einzelnen Institutionen dazu bereit sind, und sie passiert auch ohne Anweisung „von oben“ – eine Stärke des Systems mit autonomen Institutionen.

Eine Reihe von erfolgreichen Studiengangsentwicklungen geht auf solche Kooperationen mit Universitäten zurück: Molekulare Biotechnologie mit der Universität Wien, Bioengineering mit der Universität für Bodenkultur, Sozialmanagement in der Elementarpädagogik mit den Universitäten Wien und Innsbruck oder der Lehrverbund mit dem Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien bei der Gesundheits- und Krankenpflege – um nur einige zu nennen. Für mich als Vertreter des Uni-Sektors im Aufsichtsorgan der FH Campus Wien ist es eine dankbare Aufgabe, diese Entwicklungen aus nächster Nähe zu begleiten und zu fördern.

Was die FH Campus Wien zudem prägt, ist weniger ein Elitedenken, sondern das Wahrnehmen einer wichtigen gesellschaftspolitischen Verantwortung. Junge Menschen werden für den Arbeitsmarkt qualifiziert und lernen darüber hinaus den kooperativen Umgang miteinander: Die Hochschule ist sowohl Ausbildungsstätte als auch offener Ort der Erprobung des Miteinanders von Menschen unterschiedlicher sozialer und geografischer Herkunft. Das ist für eine Gesellschaft, die immer heterogener wird – Stichwort Migration –, unglaublich wichtig und das ist es, was Hochschulen seit jeher ausmacht.

FH Campus Wien has been outstandingly successful at achieving growth while still maintaining the proven structures and a collegial climate. The growth has been gradual, closely following the needs of society and the economy. The guiding principle was never achieving growth for growth's sake or to drive the competition from the market, but to achieve growth in cooperative agreement with other institutions in the tertiary sector. Cooperation is possible if the actors from each institution are willing and it occurs even without instructions "from above". This is a strength of the system with autonomous institutions.

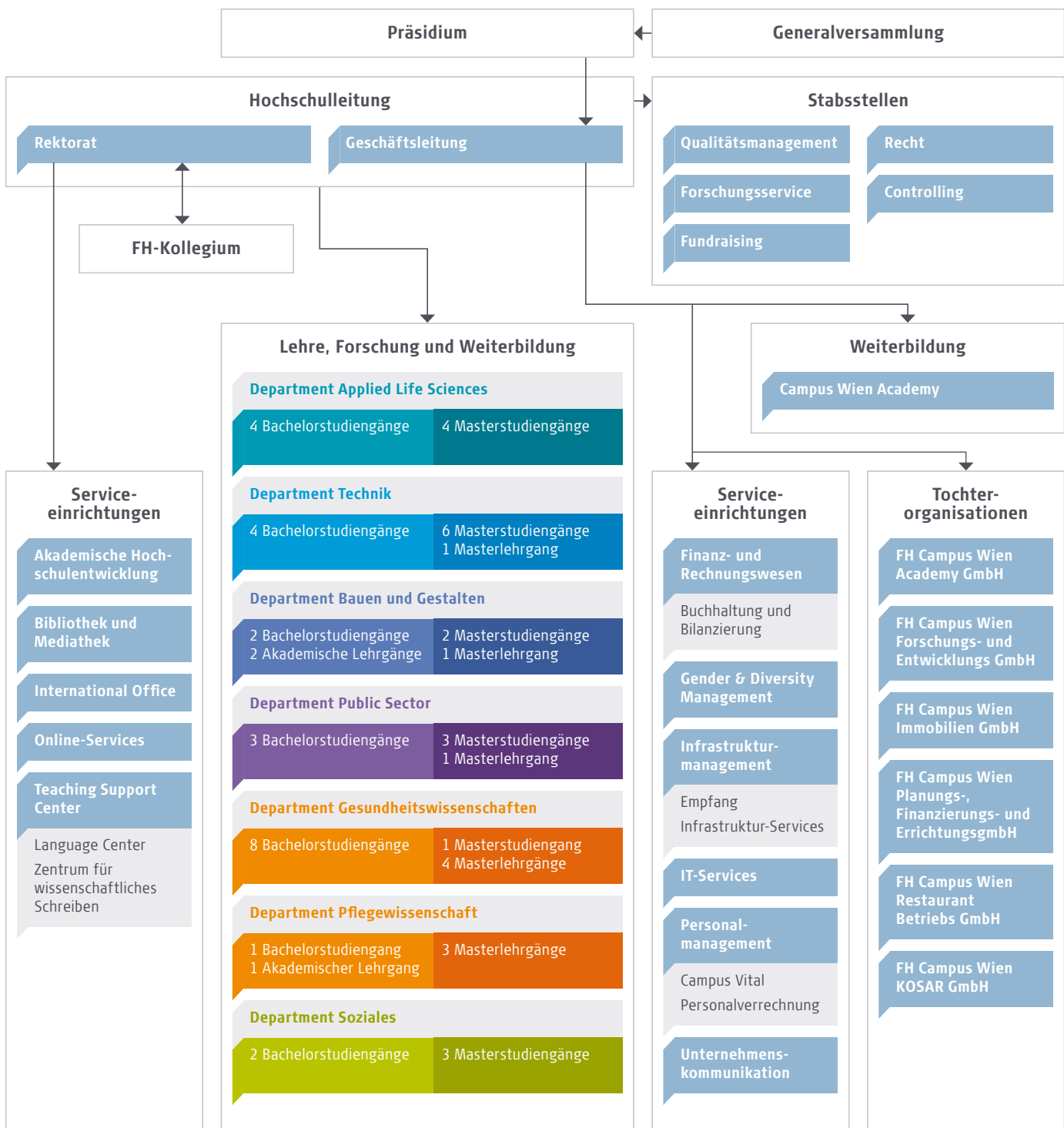
A number of successful degree program developments can be attributed to such cooperations with universities: Molecular Biotechnology with the University of Vienna, Bioengineering with the University of Natural Sciences and Life Sciences, Social Management in Early Education and Care with the Universities of Vienna and Innsbruck or the teaching network with the Institute of Nursing Science, and Health Care and Nursing with the University of Vienna, to name just a few. For me, as a representative of the university sector on the Supervisory Body of FH Campus Wien, it is a rewarding task to be closely involved with supervising and promoting these changes.

What also makes FH Campus Wien stand out is less of an elitist manner of thinking, but the recognition of our important social responsibility. Young people acquire the qualifications they need for the job market and furthermore, learn to cooperate with each other: The university as an educational institution as well as an open place for practicing cooperation with people from different social and geographical backgrounds. This is incredibly important for a society that is becoming increasingly diverse, keyword migration, and that is exactly what has always made universities great.

Zahlen, Daten, Fakten

Numbers, data, facts

Der Weg zum Erfolg: Eine gute Organisation The road to success: good organization



Die FH Campus Wien in Zahlen FH Campus Wien in numbers



Bewerbungen für unsere Studienangebote
Total applications

9.750



Durchschnittliche Bewerbungen pro
Bachelorstudienplatz
Average applications per study place

6,3



Erstsemestri-
First semester students

2.218



Studierende (Stand 15.11.2015)
Total students (as of Nov. 15th, 2015)

5.301



Hauptberuflich Lehrende und Forschende:
Full-time teachers and researchers

220



Nebenberuflich Lehrende und Forschende:
Part-time teachers and researchers

1.703



Studien- und Lehrgänge
Programs and courses

54



Standorte insgesamt
Campuses

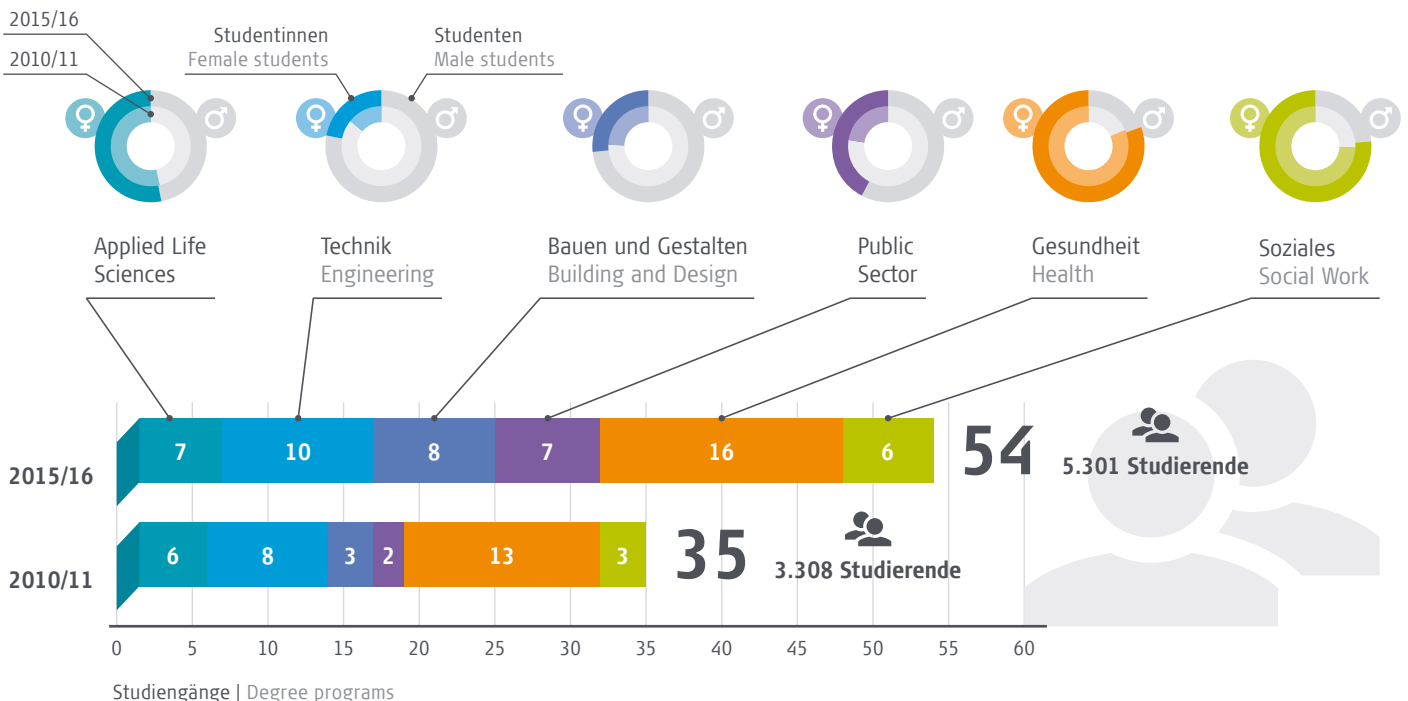
9



davon Kooperationsstandorte
Partner locations

5

Entwicklung der Studiengänge Development of degree programs



Personalstand in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) Staffing level in full-time equivalents (FTE)

2006

Lehre und Forschung
Hauptberuflich Lehrende
Teaching and research
Full-time teachers



101

Lehre und Forschung
Nebenberuflich Lehrende
Teaching and research
Part-time teachers



52

Verwaltung Studien-
und Lehrgänge
Degree programs
administration

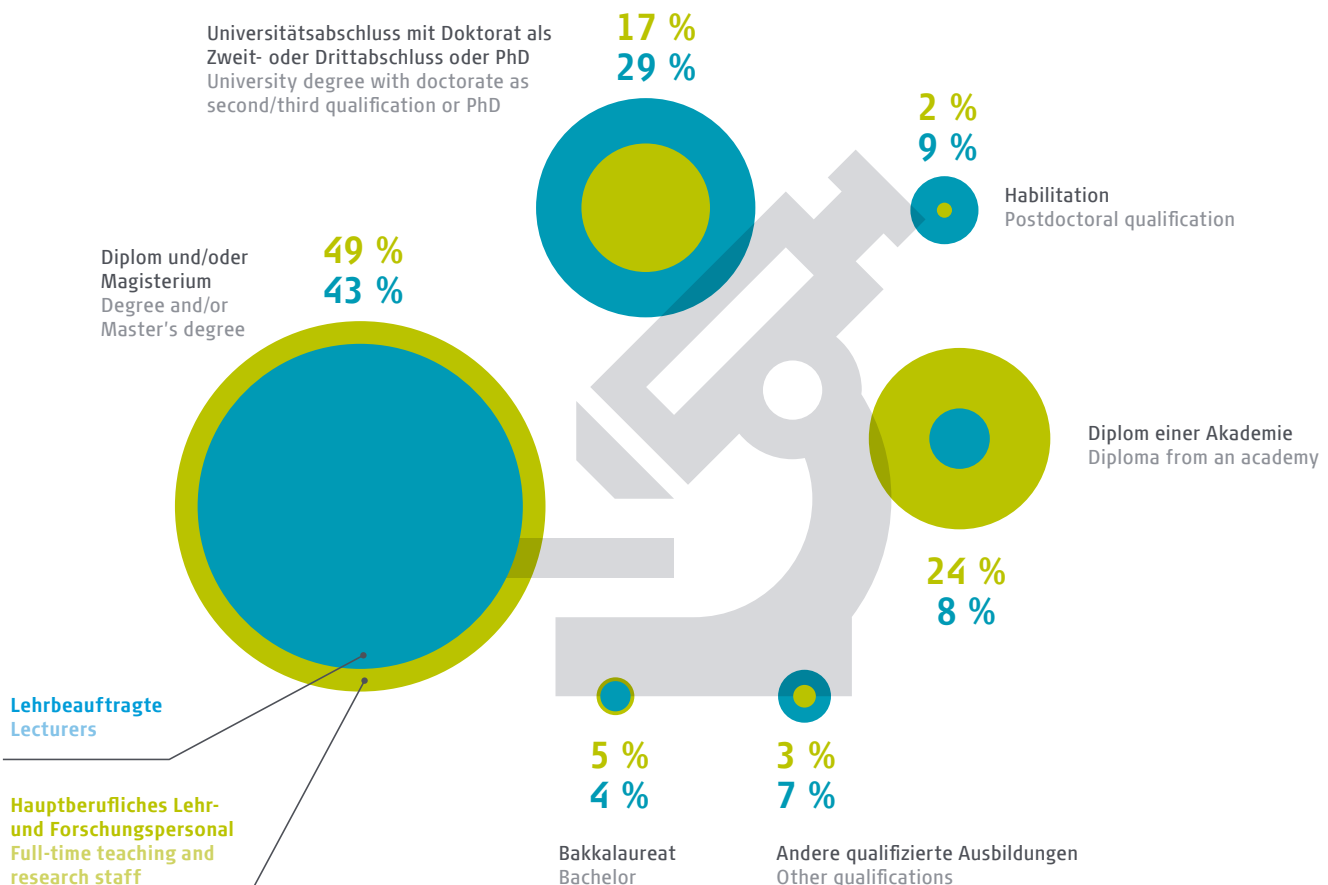


102

Verwaltung
Abteilungen
Central
administration



Hauptberufliches Lehr- und Forschungspersonal und Lehrbeauftragte nach höchster abgeschlossener Ausbildung Full-time teaching and research staff and visiting lecturers by highest level of education



Neu in Führungspositionen New in leadership positions



Manfred Tacker, Studiengangsleiter
Bachelorstudium Verpackungstechnologie
seit 1. September 2015



Barbara Bittner, Rektorin
seit 4. November 2015



Brigitta Zierer, Departmentleiterin
Soziales seit 4. November 2015



Josef Bakic, Studiengangsleiter Soziale
Arbeit seit 4. November 2015



Alfred Hödl, Studiengangsleiter
Masterstudium Public Management
seit 1. Februar 2016



Franz Gatterer, Leiter Campus Wien
Academy seit 1. März 2016



Franz Werner, Studiengangsleiter Master-
studium Health Assisting Engineering
seit 1. Juni 2016



Matthias Hudler, Studiengangsleiter
Masterstudium IT-Security
seit 1. Juli 2016



Gerhard Engelmann, Studiengangsleiter
Masterstudium Embedded Systems
Engineering seit 1. Juli 2016

Sechs Lehrende mit dem Titel „FH-ProfessorIn“ ausgezeichnet Six teachers awarded the title of “UAS Professor”



Friedrich Stanzel, **Dieter Christian**, Barbara Bittner



Andreas Posch, **Herbert Paulis**, Barbara Bittner



Barbara Bittner, **Barbara Riegler**, Roswitha Engel



Barbara Bittner, Johanna Coulin-Kuglitsch, **Eva Klawatsch-Treitl**,
Christine Würfl, **Florentina Astleithner**, Brigitta Zierer

Wir danken verdienten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern We thank deserving employees



Elfriede Fröschl, Hauptberuflich Lehrende im Diplomstudium Sozialarbeit – Studium für Berufstätige, im Bachelorstudium Soziale Arbeit sowie im Masterstudium Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit, im Ruhestand seit 6. September 2015

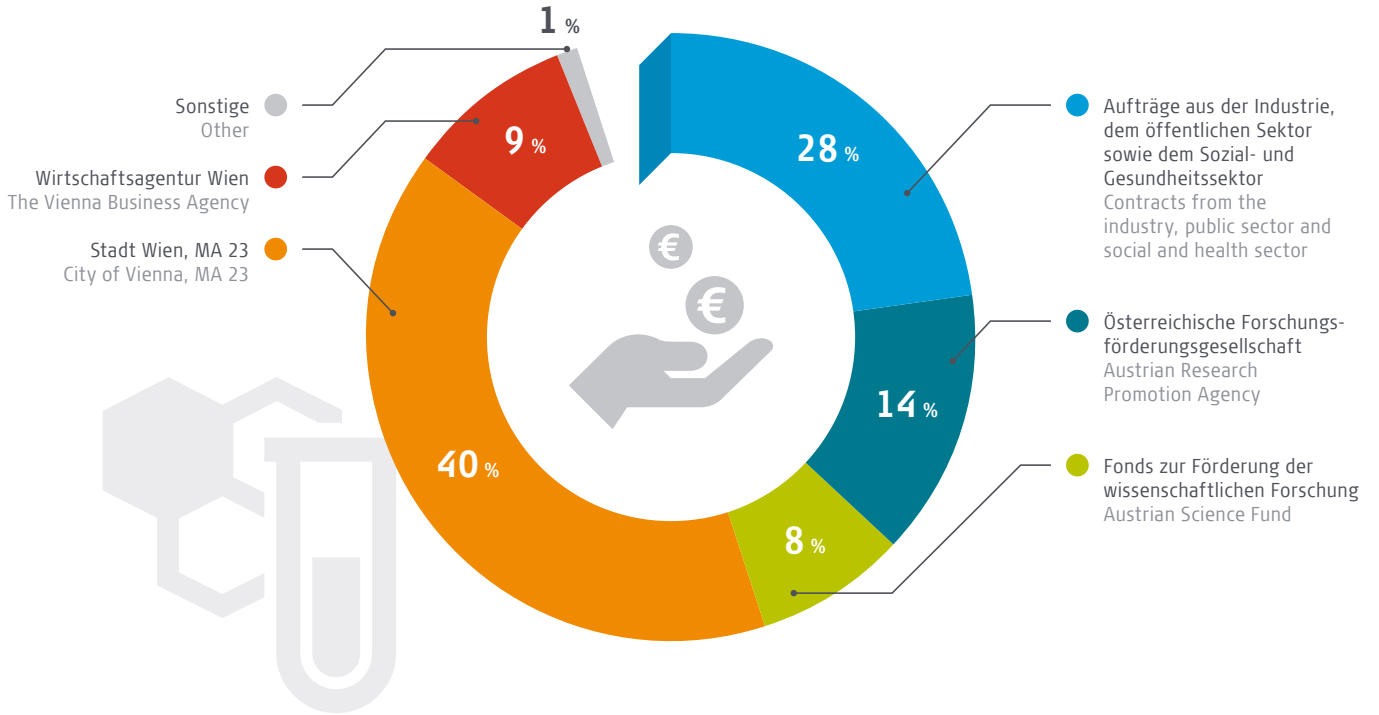


Manfred Teiner, Mitglied der Geschäftsleitung, im Ruhestand seit 30. April 2016



Johann Walzer, Studiengangsleiter Bachelorstudium Informationstechnologien und Telekommunikation, Masterstudiengänge Embedded Systems Engineering und IT-Security, im Ruhestand seit 31. Juli 2016

Verteilung der F&E Drittmittelprojekte nach AuftraggeberIn im Geschäftsjahr 2015/16
Distribution of R&D projects by contractor in the fiscal year 2015/16



F&E Kennzahlen
R&D key figures


 F&E Umsatz
 R&D turnover
€ 2,2 Mio.


 Drittmittelfinanzierte Projekte
 Externally funded projects
54


 Eigenfinanzierte Projekte seit 2012
 Self-funded projects since 2012
124


 Vollzeitäquivalente (VZÄ)
 in F&E
 Full-time equivalents (FTE)
 in R&D
40


 Forschungsfreistellungen
 seit 2013
 Staff released for research
 since 2013
18


 Publikationen
 Publications
64

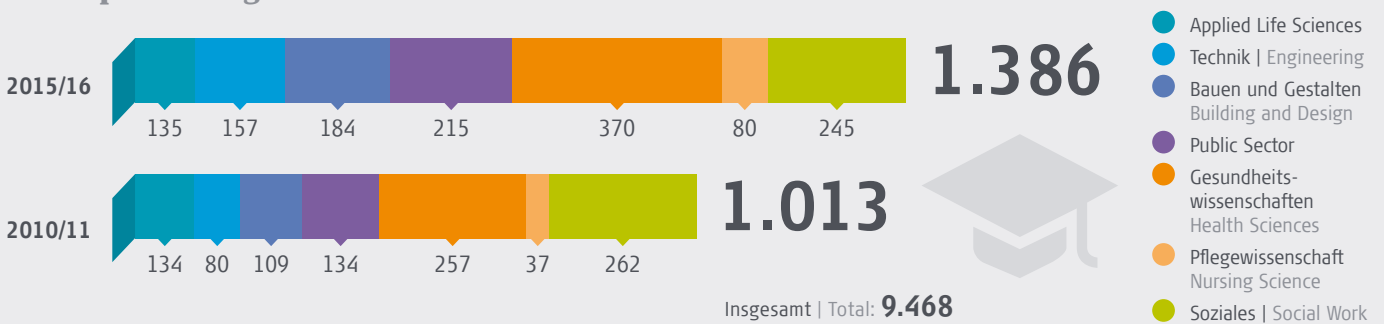

 Firmenkooperationen
 Company cooperations
140

Die Zahlen beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2015/16, ausgenommen jene der eigenfinanzierten Projekte und der Forschungsfreistellungen.
 The figures refer to the financial year 2015/16, excluding self-funded projects and staff released for research.

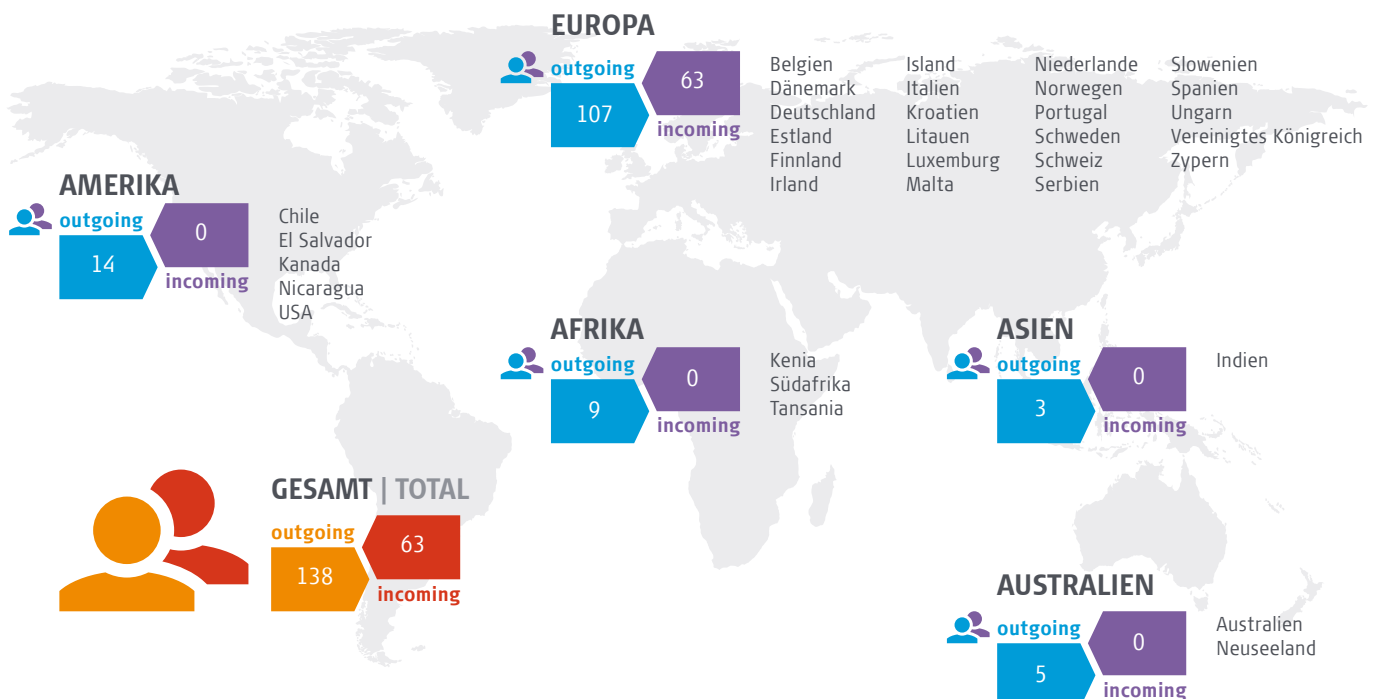
Job- und Karrieremessen Job and career fairs



Entwicklung AbsolventInnen-Zahlen Development for graduates numbers

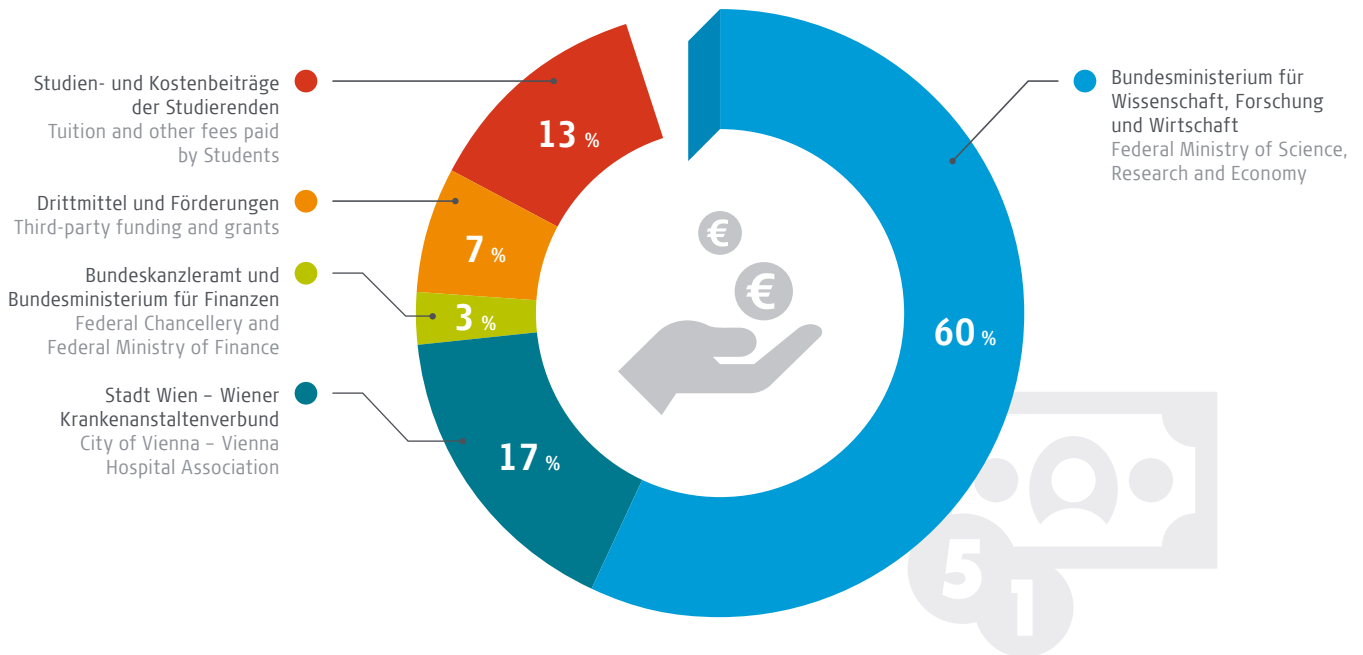


Studierendenmobilität nach Ländern Student mobility by countries



Aufteilung der Mittelherkunft an der FH Campus Wien für das Geschäftsjahr 2015/16

Distribution of funding sources for FH Campus Wien for the financial year 2015/16



Zertifizierungen und Auszeichnungen

Certifications and awards

Audit hochschuleundfamilie

Diploma Supplement Label

EFQM - Recognised for Excellence 5 star

BGF Gesundheitsgütesiegel

Gewaltfrei leben

ISO

Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs

meritus: lesbisch schwul ausgezeichnet

ÖKOPROFIT

„Als institutionell unabhängige Hochschule müssen und wollen wir **unternehmerisch agieren**. Das sichert einen sorgfältigen Umgang der uns zur Verfügung stehenden Mittel und garantiert einen verantwortungsvollen Einsatz.“

“As an institutionally independent university, we must act and strive to act entrepreneurially. This ensures the careful handling of our available resources and guarantees they are used responsibly.”

Horst Rode
Geschäftsführer, CFO

Gern gesehen

Welcome guests



Heinz Fischer



Claudia Schmied



Alfred Hödl, Angelika Flatz, Muna Duzdar,
Wilhelm Behensky, Ursula Rosenbichler



Eduard Müller



Ursula Frohner, Silvia Mériaux-Kratochvila,
Wilhelm Behensky, Marianne Klicka



Ulrike Danzmayr



Joachim Seipelt



Jürgen Stockmar, Barbara Bittner, Walter Böhme



Thomas Lutzky



Wilhelm Behensky, Hans Jörg Schelling,
Heimo Sandtner



Horst Rode, Birgit Matthaei, Sophie Karmasin, Ulrike Alker,
Diana Michl, Ursula Weilenmann



Sonja Wehsely



Werner Timischl



Hanna Mayer



Heimo Sandtner, Harald Dögl, Kolja Hosch, Karen Machol Piraino,
Karin Franz, Adrien Schrobiltgen, Michael Krupski



Thomas Birtel



Thomas Balázs



Arthur Mettinger

EN CAMPUS
SOCIALES
Bachelorstudiengänge
› Soziale Arbeit
› Sozialmanagement in der
Dienstleistungslogik
Masterstudiengänge
› Kinder- und Familienzentrierte
Soziale Arbeit
› Sozialraumorientierte und
Klinische Soziale Arbeit
› Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit
www.th-compositum.at

Professionals
CHECK
YOUR MARK OF SUCCESS



Innovationskultur leben!

Live innovation culture!

Kommentar von Hannes Androsch, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung und erfolgreicher Unternehmer
Commentary by Hannes Androsch, Chairman of the Council for Research and Technology Development, successful entrepreneur

Die Digitalisierung fordert gewaltige Anpassungsleistungen von uns, insbesondere im Bildungs- und Ausbildungswesen. Wir stehen vor der vierten industriellen Revolution und einem tief greifenden Wandel der gesamten Zivilisation. Wenn wir unseren Wohlstand und die Errungenschaften des Wohlfahrtsstaates auch in Zukunft aufrechterhalten wollen, bedarf es einer dynamischen Innovationskultur und eines modernen Bildungs- und Ausbildungssystems.

Es stimmt mich zuversichtlich für die Zukunft, wenn meine Forderungen bereits gelebt werden. So etwa bei meinem Besuch an der FH Campus Wien im April 2016. Über die FH Campus Wien wusste ich, sie war in relativ kurzer Zeit mit ziemlichem Tempo an die Spitze der heimischen Fachhochschulen vorgestoßen und hat ein äußerst vielfältiges und klug zusammengestelltes Bildungsangebot. Mir war auch klar, Fachhochschulen können aufgrund ihrer Strukturen und ihrer Organisation in vielen Teilen wendiger agieren als etwa Universitäten.

Dennoch war ich beeindruckt bei meinem Besuch in Favoriten. Ich lernte engagierte Studierende kennen, denen voll bewusst ist, dass sie es sind, die unsere Zukunft gestalten werden. Die ihrem Studium mit Leidenschaft und Herzblut nachgehen – das mittlerweile dritte selbst gebaute Fahrzeug für den internationalen Formula Student Wettbewerb ist nur eines von vielen Beispielen an der FH Campus Wien. Ich sah hervorragende Leistungen in der Forschung und Entwicklung, was mich in meiner Funktion im Rat für Forschung und Technologieentwicklung besonders freut.

Ich habe eine innovationsfördernde Kultur erlebt, die hoffentlich viele NachahmerInnen findet. Und ich wünsche mir und der Fachhochschule sehr, dass ihr geplantes „House of Engineering“ Realität wird. Denn es gilt Räume und Ressourcen für die Forschung und Technologieentwicklung des 21. Jahrhunderts zu schaffen.

Digitization calls for us to make tremendous adaptations, especially in education and training. We are facing the fourth industrial revolution and a profound transformation of the entire civilization. If we want to maintain our prosperity and the achievements of the welfare state in the future, it requires a dynamic culture of innovation and a modern education and training system.

It gives me confidence for the future to see my demands are already being lived. For instance, during my visit at FH Campus Wien in April 2016. I knew that FH Campus Wien had advanced in a relatively short time with considerable speed to the forefront of the Austrian universities of applied sciences and has an extremely diverse and cleverly composed education program. It was also clear to me that the structure of universities of applied sciences and their organization into many parts allows them to act more flexibly than universities. Still, I was impressed during my visit in Favoriten. I met committed students who knew exactly that they are the ones who will shape our future. Students who are pursuing their studies with passion, heart and soul. The race car for the international Formula Student competition that they have built on their own for the third time now is only one of many examples of student and teacher commitment at FH Campus Wien. I saw outstanding achievements in research and development, which in my role on the Council for Research and Technology Development makes me particularly happy.

I have experienced an innovation culture that will hopefully find many imitators. And I certainly hope FH Campus Wien will succeed in making their planned “House of Engineering” a reality. For the goal is to create spaces and resources for research and technology development in the 21st century.

multidis

ziplinär[©]





Auf dem Weg in die Top-Ten

On the way to the top ten

Das OS.Car Racing Team der FH Campus Wien ist das jüngste österreichische Formula Student Team. 2015/16 feierte es seine bisher erfolgreichste Saison.

The FH Campus Wien OS.Car Racing Team is the youngest Formula Student Team from an Austrian university. 2015/16 was the most successful season to date.

Spiritus Rector

„Dass wir heuer in Spielberg den besonders materialbelastenden Endurance-Bewerb über 22 Kilometer erstmals und in persönlicher Bestzeit durchgefahren sind, ist für mich das Highlight der diesjährigen Rennsaison“, freut sich Vizerektor und Initiator des Racing Teams Heimo Sandtner über die gelungene Performance bei der Formula Student Austria.

Top-Performance

42 Teams aus weltweit acht Ländern waren im August 2016 am Red Bull Ring in Spielberg am Start. Das Racing Team der FH war zum dritten Mal dabei und konnte erstmals alle statischen und dynamischen Bewerbe, darunter das Ausdauerrennen (Endurance), erfolgreich abschließen. Auch für Harald Frey, Teamcaptain des Racing Teams, ist die abgelaufene Saison ein voller Erfolg: „Das Team hat hervorragende Arbeit geleistet. Wir haben den Wagen optimal weiterentwickelt und technisch verbessert. So konnten wir nicht nur in Spielberg ein super Ergebnis einfahren, sondern uns zum ersten Mal auch für einen Bewerb im Ausland qualifizieren, nämlich die Formula Student Hungary in Győr, und dort die Erfolge von Spielberg sogar noch toppen.“

Gut beraten

Die Formula Student ist ein internationaler, studentischer Konstruktionswettbewerb im Bereich Maschinenbau. Innerhalb eines Studienjahres designen, konstruieren und fertigen Studierende ein Rennfahrzeug und treten damit bei international besetzten Events gegeneinander an. Das Racing Team der FH Campus Wien wurde 2012 gegründet und nimmt seit 2013/14 an den Bewerben teil. Jürgen Stockmar, Visionär und Motorsport-Enthusiast, der unter anderem in den 1980er- und 1990er-Jahren die Sportabtei-

Spiritus Rector

“The fact that we completed the endurance competition, which truly puts the materials to the test over more than 22 km, in Spielberg this year for the first time and in a personal best time is for me the highlight of this year's racing season,” said Vice Rector and founder of the racing team, Heimo Sandtner, about the successful performance at the Formula Student Austria.

Top-Performance

42 teams from eight countries around the world pulled up to the starting line at the Red Bull Ring in Spielberg in August 2016. The FH racing team participated for the third time and for the first time was able to successfully complete all the static and dynamic competitions, including the endurance races. Harald Frey, Team Captain of the Racing Team, is also pleased with the success of the past season: “The team did an excellent job. We made optimal further developments and technical improvements to the car. We were not only able to clinch a great result in Spielberg, but for the first time we also qualified for a competition abroad, namely the Formula Student Hungary in Győr, and there we even topped the success we had in Spielberg.”

Top consultant

The Formula Student is an international student design competition in the field of mechanical engineering. Within an academic year, students design, construct and manufacture a race car and then race against international competitors in several events. The FH Campus Wien Racing Team was founded in 2012 and has taken part in the competition since 2013/14. Professor Jürgen Stockmar, visionary and motorsport enthusiast, who in the 1980s and 1990s established the sports department at Audi and headed

lungen bei Audi aufgebaut und bei Opel geführt hat, steht dem Team von Beginn an beratend zur Seite: „Das Team bei der Fahrzeug-Weiterentwicklung mit meiner aus mehreren Jahrzehnten resultierenden persönlichen Motorsport-Erfahrung begleiten zu dürfen, ist eine große Freude für mich. Die jüngsten Erfolge bestätigen die steile Lernkurve der Mannschaft.“

Multidisziplinär aufgestellt

Dass sich das Team toll entwickelt hat, findet auch Teamcaptain Harald Frey: „Es läuft gerade extrem gut und wir stecken bereits mitten in den Vorbereitungen auf die nächste Rennsaison.“ Das Team besteht aktuell aus rund 50 Mitgliedern. Der überwiegende Teil kommt aus den Studiengängen High Tech Manufacturing, Green Mobility, Technisches Management und Embedded Systems Engineering und seit vergangener Saison ist erstmals auch eine Physiotherapeutin mit dabei. Sie unterstützt das Team in Sachen Fitness und hat es im Sommer 2016 bei den Bewerben auf die körperlichen Strapazen gut vorbereitet.

Professionell gemanagt

Alljährlich im Herbst beginnen die Vorbereitungen auf die bevorstehende Rennsaison. Die Formula Student Teams müssen laut Reglement jede Saison ein neues Auto konstruieren und fertigen. Die Moduleiter des Racing Teams der FH legen daher in einem Strategie-Workshop zunächst die grundsätzliche Ausrichtung bei



der Fahrzeug-(Weiter-)Entwicklung fest. Unmittelbar anschließend beginnt die Konstruktionsphase, die rund um Weihnachten mit dem Design Freeze abgeschlossen wird. Von Jänner bis Mai/Juni dauert die Fertigung und ehe die Bewerbe im Sommer starten, wird der neue Wagen noch einige Wochen am Wachauring bei Melk getestet.

Von Unternehmen unterstützt

Finanziert wird das Racing Team über Sponsoring. Hauptsponsoren sind neben der FH Campus Wien die Firmen Blaha, Hörbiger und Axalta Coating Systems. Das Standex Team von Axalta unterstützt die Studierenden beispielsweise bei der Lackierung des

the sports department at Opel, has consulted the team from the beginning: “The chance to share my several decades of personal motorsport experience with the team during the development of the vehicle is a great joy for me. The recent successes confirm the steep learning curve of the team.”

Multidisciplinary organization

Team Captain, Harald Frey, is also pleased with how the team has developed: “It is running extremely well right now and we are already busy with preparations for the next racing season.” The team currently consists of 50 members. The majority come from the degree programs in High Tech Manufacturing, Green Mobility, Technical Management and Embedded Systems Engineering and, since the last season, a physical therapist is also part of the team for the first time. She is supporting the team, keeping them fit and preparing them well for the physical hardships of the competition in summer 2016.

Professionally managed

Every autumn, preparations begin for the upcoming racing season. According to the rules, the Formula Student Teams have to design and manufacture a new car each season. The module directors for the FH Racing Team therefore hold a strategy workshop to determine the direction of the (further) development of the vehicle. The construction phase begins immediately after-



wards and will be completed around Christmas when the design freeze begins. The manufacturing will take place from January to May/June and before the competitions start in the summer, the new car will be tested for a few weeks at the Wachauring race track in Melk.

Super sponsors and support

The racing team is funded by sponsors. The main sponsors are in addition to FH Campus Wien, the companies Blaha, Hörbiger and Axalta Coating Systems. The Standex team from Axalta for example, supports the team with the painting of the car. “It is particularly important to Axalta and Standex to actively support young,



Rennwagen. „Axalta und Standex liegt besonders daran, junge, ambitionierte Menschen bei der Umsetzung ihrer Projekte tatkräftig zu unterstützen. Die Möglichkeit, Visionen, die auf dem Reißbrett entstehen, zu verwirklichen und am Ende ‚attraktive‘ PS auf die Straße zu bringen, macht Freude und bestärkt uns in unserem Tun“, sagt Karin Franz, Human Resource Manager für Axalta in Österreich und der Schweiz.

Ziel erreicht

Ausschlaggebend für ein erfolgreiches Abschneiden bei der Formula Student sind sehr gute technische Eigenschaften des Fahrzeugs bei geringen Fertigungskosten, aber auch Know-how in Projektmanagement, Controlling, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Ihr technisches und wirtschaftliches Können müssen die Teams in mehreren Bewerben (statisch: überzeugende Gesamtkonstruktion, erfolgversprechendes Verkaufskonzept; dynamisch: höchste Beschleunigung, beste Querschleunigung, Autocross und Endurance, also Ausdauerrennen) unter Beweis stellen. Das Racing Team der FH Campus Wien hat das in der Saison 2015/16 höchst erfolgreich getan. Und wer weiß: Vielleicht fährt das OS.Car Racing Team vielleicht ja schon in den kommenden Jahren in die Top-Ten.

ambitious people in implementing their projects. The opportunity to realize visions, taking them from the drawing board and turning them into an “attractive” and powerful race car on the track, is a great experience and encourages us in what we do,” says Karin Franz, Human Resource Manager for Axalta in Austria and Switzerland.

Goal achieved

For a successful performance in the Formula Student, excellent technical characteristics of the vehicle at low manufacturing costs, as well as expertise in project management, controlling, marketing and public relations are crucial. The team has to prove their technical and business skills in several events (static: convincing overall design, promising sales concept; dynamic: fastest acceleration, best lateral acceleration, autocross and endurance). The FH Campus Wien Racing Team did that very successfully in the 2015/16 season. And who knows: next year, maybe the OS.Car Racing Team will be among the top ten.

„Die Sprache der Anderen verstehen lernen!“

“Learning to understand the language of others!”

Franz Werner hat im Juni 2016 die Leitung des Masterstudiengangs Health Assisting Engineering übernommen. Wir haben mit ihm gesprochen – über Interdisziplinarität, Projekte im Studiengang und worauf es bei der Entwicklung von unterstützenden Technologien ankommt.

Sie sind seit 1. Juni Studiengangsleiter im Master Health Assisting Engineering. Was sind Ihre Pläne?

Health Assisting Engineering ist ein interdisziplinäres Studium, wir lehren und forschen an der Nahtstelle von Technik und Gesundheit. Der Studiengang wurde vor vier Jahren ins Leben gerufen und seither laufend weiterentwickelt. Mein Ziel ist es, darauf aufzubauen und den Studiengang noch näher im Bereich der interdisziplinären Forschung zu positionieren. Wir haben an der FH Campus Wien im Bereich Ambient Assisted Living die europaweit einzigartige Situation, die erforderlichen Expertisen und Sichtweisen in der Pflege, Therapie und Technik unter einem Dach zu vereinen.

Der Studiengang eignet sich für TechnikerInnen und GesundheitsexpertInnen. Wie geht es diesen doch sehr unterschiedlichen Disziplinen im Studium miteinander?

Die beiden Disziplinen liegen tatsächlich schon in ihrer Sprache weit auseinander, auch wenn unsere TechnikerInnen bereits eine Affinität zur Gesundheit und die GesundheitsexpertInnen umgekehrt eine Affinität zur Technik haben. Wichtig ist daher, einander schnell verstehen zu lernen. Das funktioniert besonders in interdisziplinären Arbeitsgruppen sehr gut. Ziel des Studiums ist es ja nicht, alle auf das Gleiche zu ‚normieren‘, sondern in erster Linie die eigene Expertise zu erweitern.

Wie lernen die Studierenden Interdisziplinarität?

Im ersten Teil des Studiums beschäftigen sie sich mit den Grundlagen der jeweils anderen Disziplin und lernen, deren Sprache zu verstehen. Dann geht es darum, gemeinsam neue Konzepte und Methoden zu entwickeln. Unsere Studierenden sind unglaublich

In June 2016, Franz Werner became Head of the Master Degree Program Health Assisting Engineering. We spoke with him about an interdisciplinary approach, projects in the degree program and what is most important in the development of assistive technologies.

You have been Head of the Master Degree Program in Health Assisting Engineering since June 1st. What are your plans?

Health Assisting Engineering is an interdisciplinary degree program where we teach and conduct research at the interface between technology and health. The degree program was launched four years ago and has been continually evolving since then. My aim is to build upon the existing degree program and position it closer to the area of interdisciplinary research. FH Campus Wien is unique in Europe in that it has all the necessary expertise and perspectives in care, treatment and technology in the field of Ambient Assisted Living all under one roof.

The degree program is particularly suitable for engineers and health experts. How do these two very different disciplines get along in this degree program?

The language of the two disciplines is indeed quite different, even if our engineers already have quite an affinity for the health field and the health experts quite an affinity for engineering. Therefore, it is important for them to quickly learn to understand each other. This works especially well in interdisciplinary working groups. The goal of the program is not to normalize them all, but primarily to expand their own expertise.

How do the students learn to engage in an interdisciplinary approach?

In the first part of the degree program they learn the basics of the other discipline and learn to understand their language. Then the goal is to work together to develop new concepts and methods. Our students are incredibly motivated to design some-



motiviert, etwas mitzugestalten, das Menschen in der Praxis tatsächlich helfen kann. Und das Großartigste ist, dass sie oft bereits über mehrjährige Berufserfahrung verfügen. Ein hoher Mehrwert für alle, weil sie mit den KollegInnen geteilt wird.

An welchen Projekten arbeiten Sie derzeit im Studiengang?

Ein Projekt für Magna Steyr Fahrzeugtechnik, bei dem wir die KollegInnen aus der Technik unterstützt haben, wird gerade abgeschlossen. Wir haben Vorrichtungen in der Produktion ergonomisch bewertet und einen Prototyp für ein leichteres und besser handhabbares Werkzeug entwickelt. Aktuell startet ein gefördertes Projekt der Pflegewissenschaften und der Technik: Drink Smart. Wir werden gemeinsam an der Entwicklung eines intelligenten Trinkbeckersystems arbeiten, das verhindern soll, dass ältere Menschen dehydrieren.

Worauf kommt es bei der Entwicklung von unterstützenden Technologien ganz besonders an?

Diese Technologien müssen auf die Bedürfnisse und Eigenschaften der jeweiligen Zielgruppen abgestimmt sein. Dazu braucht es Methoden, wie man Technologien gemeinsam mit den Zielgruppen gestaltet, um nicht am Bedarf ‚vorbeizuentwickeln‘. Darauf legen wir auch im Studiengang bei Lehre und Forschung einen Schwerpunkt: Methoden zur nutzerInnenzentrierten Gestaltung und Evaluation von Technologien für spezielle Zielgruppen zu vermitteln und weiterzuentwickeln.

thing that can actually help people in the real world. And the best thing is that they often already have several years of professional experience that they share with their colleagues, which is a high added value for everyone.

What projects are you currently working on in the degree program?

We are just finishing up a project for Magna Steyr Vehicle Engineering where we supported the colleagues in engineering. We evaluated the ergonomic qualities of production devices and developed a prototype for a tool that was more ergonomic and easier to use. We are currently in the process of launching a funded project for nursing sciences and engineering: Drink Smart. We will work together to develop an intelligent cup system to prevent elderly people from dehydrating.

What is most important in the development of assistive technologies?

The most important thing is to ensure these technologies are tailored to meet the specific needs of the particular target group. This requires methods in which the technologies are designed together with the target groups to ensure that we develop a solution that meets their actual needs. In the degree program, both in our teaching and our research, we place a special focus on determining and further developing methods for user-centered design and evaluation of technologies for specific target groups.



Generalprobe für den OP

Rehearsal for the OP

Mit dem Operationssaal-Innovation-Center (kurz OPIC) realisierte die FH Campus Wien eine Testumgebung zur Analyse und Optimierung der technischen Infrastruktur, der medizintechnischen Ausstattung sowie der zugehörigen interdisziplinären Prozesse und Abläufe. Diese Forschungsergebnisse führen zu neuen, optimierten OP-Strukturen und sind damit ein wesentlicher Beitrag zur Gesundheitsversorgung.

Der Modell-OP bietet für AnwenderInnen, WissenschaftlerInnen und Medizinprodukte herstellenden Unternehmen gleichermaßen ein modernes Analyse-Setting. „Wir sehen im OPIC die Chance, Wien zu einem führenden Standort für OP-Innovationen zu machen“, meint der Leiter des Departments Technik und OPIC-Projektleiter Andreas Posch. In einer zweiten Bauphase soll der OP um einen Einleitungsbereich sowie eine Intensivstation erweitert werden. Damit wird der klinische PatientInnenpfad von der bildgebenden Diagnostik über den OP-Ablauf bis zur intensivmedizinischen und pflegerischen Nachsorge analysierbar.

With the Operating Room Innovation Center (OPIC) FH Campus Wien has created a test environment for the analysis and optimization of the technical infrastructure, medical equipment and related interdisciplinary processes and procedures. These research findings lead to new optimized OP structures and are thus an important contribution to the health care sector.

The model OP provides users, scientists and companies that manufacture medical devices alike a modern analysis setting. “With the OPIC, we see a chance to make Vienna a leading location for surgical innovations,” says the Head of Department Engineering and OPIC Project Manager, Andreas Posch. In a second construction phase, the OP will be expanded to also house an intensive care unit. Thus, the clinical path of the patients from the imaging diagnostics, to the operation procedure and all the way to the intensive medical and nursing care can be analyzed.



Netzwerke

Das OPIC fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den technischen Studiengängen, allen voran Clinical Engineering, und den Studiengängen Gesundheits- und Krankenpflege sowie Radiologietechnologie. Auf Unternehmensseite beteiligen sich am OP-Projekt die gsm – Gesellschaft für Sicherheit in der Medizintechnik GmbH, die TRILUX Medical GmbH & Co. KG und MANN + HUMMEL Vokes Air GmbH. Sie stellen die Erst- und Forschungsausstattung sowie Personalressourcen bereit. Die Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden (OTH) unterstützt das OPIC durch Peer-Review der wissenschaftlichen Ergebnisse. Der Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV) als größter Gesundheitsanbieter Mitteleuropas regt Forschungsthemen an.

„Mit der Förderung von Forschungsinfrastruktur haben wir Neuland betreten. Die exzellenten geförderten Projekte wie das OPIC haben uns mehr als bestätigt, dass der Standort Wien von diesem Forschungsgeist profitiert“, so der Leiter der Förderabteilung in der Wirtschaftsagentur Wien, die den Aufbau des Test-OP mit 530.000 Euro unterstützt.

Networks

The OPIC promotes interdisciplinary cooperation between technical degree programs, most notably Clinical Engineering, and the degree programs Health and Nursing Science. On an operational side, the following companies are all involved in the OP project: gsm Gesellschaft für Sicherheit in der Medizintechnik GmbH, TRILUX Medical GmbH & Co. KG and MANN + HUMMEL Vokes Air GmbH. They are providing the basic equipment and research facilities as well as human resources. The Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden (OTH) supports OPIC with peer review of scientific results. The Vienna Hospital Association (KAV), the largest health care provider in Central Europe, suggests and encourages research topics.

“With the support of the research infrastructure, we have broken new ground. The excellent, funded projects like the OPIC have more than confirmed to us that Vienna as a research location benefits from this research spirit,” says Christian Bartik, Head of the Funding Department in the Vienna Business Agency, which supported the construction and set-up of the Test-OP with 530,000 euros.

Dynamischer MBA für Bau, Technik und Life Sciences

Dynamic MBA for Construction, Engineering and Life Sciences

Heute findet Wertschöpfung mehr denn je in komplexen Netzen als in Hierarchien statt. Damit wächst die Herausforderung an MitarbeiterInnen, künftig auch Managementbelange mitzuentcheiden. Der Professional MBA der FH Campus Wien lehrt genau das.

Der MBA, der in den USA für JuristInnen und WissenschaftlerInnen entwickelt wurde, um sie für die Wirtschaft flottzumachen, muss heute differenzierter und auf Branchen zugeschnitten sein, um sich im globalen Markt zu behaupten. „Auch Technik-ExpertInnen werden so schnell zu Business-DeveloperInnen, wenn es um anzubahnde Kooperationen, um globale Standorte, Produkte, Technologien oder um neue Geschäftsmodelle geht. Die Treiber dafür sind Innovationen, die Produkte und Prozesse verändern und damit die Bedingungen am Markt dynamisieren. Es braucht daher Gestaltungskompetenz als Leadership, um auf vorherrschende Marktbedingungen nicht nur zu reagieren, sondern in diesem Umfeld auch agieren zu können“, erklärt Franz Gatterer, Lehrgangleiter des Professional MBA an der FH Campus Wien. Die postgraduale Ausbildung ist vorrangig auf die Branchen Bauwirtschaft, Technik und Life Sciences zugeschnitten, deren Ausbildungsexpertise zu den Kernkompetenzen der FH Campus Wien zählt. Ein logischer Schritt also, darauf aufbauend das MBA-Programm anzubieten.

FIBAA-Akkreditierung

Der frei finanzierte und international ausgerichtete MBA mit 90 ECTS ist durch die FIBAA akkreditiert, die internationale Agentur für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der wissenschaftlichen Bildung. Er dauert vier Semester und wird zweisprachig in Deutsch und Englisch abgehalten. Lehrende der FH Campus Wien, der Webster Vienna Private University, die 1985 mit dem ersten MBA in Österreich startete, und VertreterInnen des Wirtschaftsprüfungsunternehmens PricewaterhouseCoopers vermitteln genau jene integrativen Ansätze, die das dynamische Umfeld heute verlangt.

Today, value creation takes place more than ever in complex networks rather than hierarchies. Thus, in the future, employees will be increasingly faced with the challenge of being involved in management decisions. The professional MBA at FH Campus Wien teaches graduates to do exactly that.

Today, the MBA, which was developed in the USA for lawyers and scientists to prepare them for the business world, must take a more differentiated approach that is tailored to the specific industries in order to remain at the top of the global market. “Even technology experts quickly become business developers when partnerships, global locations, products, technologies or new business models are concerned. The impetus for this are innovations that change products and processes and thus stimulate the conditions on the market. Therefore, graduates must possess the skill to shape situations as a leader, to respond to prevailing market conditions, to not only react, but to take action in this environment,” explains Franz Gatterer, Academic Director of the Professional MBA at FH Campus Wien. The postgraduate education and training is primarily focused on the construction, engineering and life sciences sectors, which are some of the core fields taught at FH Campus Wien. It is therefore a logical step to build upon this and offer the MBA program.

FIBAA accreditation

The privately financed and internationally oriented MBA with 90 ECTS is accredited by FIBAA, the international agency for quality assurance and quality development in science education, lasts four semesters and is held bilingually in German and English. Teachers at FH Campus Wien, the Webster Vienna Private University, which launched the first MBA program in Austria in 1985, and representatives from the auditing firm PricewaterhouseCoopers teach exactly the integrative approaches that are required in today's dynamic environment.



Forschend in Seattle

Überdurchschnittlicher Studienerfolg und ein Auslandsaufenthalt, der als bedeutsam für die österreichische Wirtschaft gilt – das sind die Ingredienzien für ein Exzellenz-Auslandsstipendium von Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer Kärnten, das Jasmine Rinnofner während ihres Masterstudiums Molecular Biotechnology an die University of Washington in Seattle führte. Sie forschte dort an Technologien, die dazu beitragen sollen, die Entwicklungszeit neuer Medikamente zu verkürzen.

Research in Seattle

Above-average academic success and a stay abroad that is considered important for the Austrian economy; these are the ingredients for an excellence fellowship abroad from the Federation of Austrian Industry and the Carinthian Economic Chambers that took Jasmine Rinnofner to the University of Washington in Seattle during her Master studies in Molecular Biotechnology. There, she researched technologies that should help to shorten the development time of new drugs.



Medizintechnik für PatientInnen

Medizintechnik, technische Infrastruktur und Gebäudeautomatisierung im Gesundheitswesen müssen zuverlässig und sicher sein, zumal ihr Einfluss auf die Versorgung und das Wohl von PatientInnen wesentlich ist. Für besondere Anforderungen braucht es besonderes Wissen – seit Herbst 2015 können sich Studierende im Master Technisches Management für die Spezialisierung Clinical Engineering entscheiden und sich einen Startvorteil in diesem Zukunftsfeld sichern.

Medical devices for patients

Medical technology, technical infrastructure and building automation in the health care field must be reliable and safe, especially if they are essential for the care and welfare of the patients. Special requirements need special knowledge. Since the fall 2015, students in the Master Degree Program Technical Management can choose the specialization "Clinical Engineering" and secure an edge in this emerging field.



Das Innerste aufs Bild gebannt

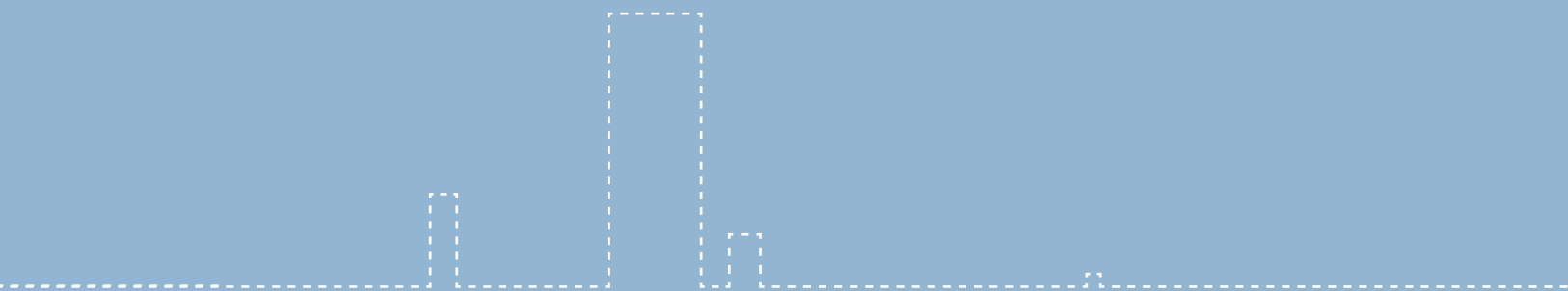
Das Unternehmen THP Medical Products zeichnete den Radiologietechnologen Andreas Tuma im Jänner 2016 für einen Fachvortrag aus. Basis dafür war Tumas Bachelorarbeit, die einen wichtigen Beitrag leistet, um bekannte Substanzen weiterzuentwickeln und neue Verbindungen wie „[64Cu]-DOTA-Trastuzumab“ zu erproben. Dadurch ist es möglich, differenzierte Stoffwechselforgänge in PatientInnen zu begleiten und pathologische Veränderungen bildhaft darzustellen.

Imaging our innermost workings

The company THP Medical Products presented the radiology technologist Andreas Tuma an award in January 2016 for his lecture. Tuma's lecture was based on his Bachelor thesis which made an important contribution to the further development of known substances and testing of new compounds such as "[64Cu]-DOTA-Trastuzumab". This makes it possible to follow differentiated metabolic processes in patients and display pathological changes as an image.

führ

end[©]







Auf Holz geklopft

Knock on wood

Biomedizinische Analytik erforscht antimikrobielle Wirkung von Lärchenholz

Biomedical Science researches the antimicrobial effects of larch wood

Holz hat keimreduzierende Eigenschaften, stimuliert das menschliche Immunsystem und wirkt sich positiv auf die Psyche aus. Das belegen mittlerweile zahlreiche Studien, unter anderem von der University of British Columbia und der Freien Universität Amsterdam. Ein Gedanke liegt daher nahe, Holz dort einzusetzen, wo seine Wirkung auch den größten Nutzen verspricht, nämlich in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Wieweit die Eigenschaften von Holz, besonders von Lärchenholz, tatsächlich in der Lage sind, pathogenen Keimen die Lebensgrundlage zu entziehen, untersucht das Projekt der FH Campus Wien gemeinsam mit der FH Salzburg.

Holz statt Kunststoff

In hygienisch sensiblen Einsatzgebieten wie in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen ist Keimreduktion obligat. Gestiegene Hygieneanforderungen, daraus abgeleitete strikte Verordnungen und Richtlinien lassen das Wissen über die gesunderhaltenden Wirkstoffe im Holz in Vergessenheit geraten. Seit der Einführung von Schneideunterlagen aus Kunststoff in der fleischverarbeitenden Industrie in den 1970er-Jahren häufte sich die Kritik gegenüber den vermeintlich schlechteren hygienischen Eigenschaften von Holz. Es gibt aber bereits zahlreiche Studien, die das widerlegen. Wichtige Holzkriterien wie z. B. die Schnittrichtung oder der Feuchtigkeitsgehalt, die bei den meisten durchgeführten Studien kaum oder gar keine Beachtung fanden, sind sogar bedeutsam, um die antimikrobiellen Eigenschaften des natürlichen Werkstoffes objektiv beurteilen zu können. Ein weiterer großer Vorteil liegt in der Einsparung von Desinfektionsmitteln. Holz erobert gerade – als nachwachsender Werkstoff für den Innenausbau und den Möbelbau – Marktanteile gegenüber herkömmlichen Kunststoffen zurück. Der Ruf des Holzes ist also besser, als bisher angenommen. Verstärkter Einsatz des Naturmaterials wäre auf Pflegestationen, in der Geburtshilfe sowie auf Palliativstationen denkbar. Ein Beispiel dafür ist die Innengestaltung des 2012 fertiggestellten Pflegewohnhauses Liesing.

Lärchenholz im Test

Mithilfe mikrobiologischer Untersuchungsmethoden erzielten die Studiengänge Biomedizinische Analytik an der FH Campus Wien sowie Holztechnologie und Holzbau der FH Salzburg am Campus Kuchl in einer gemeinsamen Studie erste Ergebnisse zum Nachweis der antimikrobiellen Wirkung von Lärchenholz. Untersucht wurden sowohl Holzwürfel als auch Holzspäne von Kernholz und Splintholz, weil diese unterschiedliche Konzentrationen an sekundären Pflanzeninhaltsstoffen aufweisen. Ausgangspunkt der Untersuchung bildeten zwei Arten multiresistenter Keime, nämlich die *Klebsiella pneumoniae* (*K. pneumoniae*) und der gefährdete, Methicillin-resistente Krankenhauskeim *Staphylococcus aureus* (MRSA). Um die Bakterien zu quantifizieren, wurden die Holzwürfel und Holzspäne mit einer standardisierten Keimsuspension inokuliert. Die Messzeitpunkte waren auf null, drei und 24 Stunden festgelegt. Die Inkubation der Proben erfolgte bei Raumtemperatur. Die Ergebnisse der mikrobiologischen Untersuchungen zeigten, dass Splintholz eine raschere Keimzahlreduktion aufweist als Kernholz und sich die Bakterienzahl auf den Holzwürfeln rascher als auf den Holzspänen verminderte. Der Test-Keim *Klebsiella pneumoniae* war bereits nach drei Stunden

Wood has germ-reducing properties, stimulates the human immune system and has a positive effect on the psyche. This has now been proven by numerous studies, among others, from the University of British Columbia and the Vrije Universiteit Amsterdam. The logical conclusion: use wood where its effect also promises the greatest benefit, namely in health care and nursing institutions. The extent to which the properties of wood, especially of larch wood, are actually capable of eliminating pathogens is being researched in a joint project by FH Campus Wien and FH Salzburg.

Wood instead of plastic

In hygienic-sensitive areas such as in health care and nursing institutions, germ reduction is mandatory. Increased hygiene requirements and the resulting strict regulations and guidelines have led to the knowledge of the health-promoting characteristics of wood being forgotten. Since the introduction of plastic cutting surfaces made in the meat processing industry in the 1970s, criticism of the supposedly poorer hygienic properties of wood has increased. However, there are already numerous studies that refute this criticism. Important criteria such as the cutting direction or the moisture content, which were given little or no attention in most studies, are actually significant factors for objectively assessing the antimicrobial properties of the natural material. Another major advantage is the savings in costs for disinfectants. Wood is once again winning back a market share over plastic as a renewable material for interior design and furniture. The reputation of wood is thus better than we previously thought. The increased use of natural materials is conceivable for nursing stations, obstetrics and palliative care units. One example is the interior design of the residential care home in Liesing completed in 2012.

Testing larch wood

Using microbiological test methods, the degree programs Biomedical Science at FH Campus Wien and Forest Products Technology & Timber Construction at FH Salzburg at the Kuchl Campus are studying the antimicrobial effect of larch wood in a joint research project. The study is examining both wood cubes and shavings of heartwood and sapwood, because these contain different concentrations of secondary phytochemicals. The study started with two types of multi-resistant germs, namely *Klebsiella pneumoniae* (*K. pneumoniae*) and the dreaded methicillin-resistant hospital pathogen *Staphylococcus aureus* (MRSA). To quantify the bacteria, wooden cubes and shavings were inoculated with a standardized bacterial suspension. The measurement points were zero, three and 24 hours. The samples were incubated at room temperature. The results of the microbiological tests showed that the bacterial count decreased more rapidly on sapwood than heartwood and that the bacterial count decreased more rapidly on wooden cubes than on wood shavings. The test germ, *Klebsiella pneumoniae*, was significantly reduced after just three hours. In the case of MRSA, bacterial growth was stopped after just 24 hours. The sample material was not treated with either cleaning agents or alcohols, so as not to affect the naturally occurring antimicrobial effect of the wood.

deutlich reduziert. Bei MRSA wurde das Keimwachstum bereits nach 24 Stunden gestoppt. Das Probenmaterial wurde weder mit Reinigungsmitteln noch mit Alkoholen vorbehandelt, um die natürlich vorhandene antimikrobielle Wirkung des Holzes nicht zu beeinflussen.

Erfolgsformel: Anschubfinanzierung, Interdisziplinarität und Nachhaltigkeit

Da im Fachhochschulsektor die Basisfinanzierung für die Forschung fehlt, sind Projekte auf Drittmittel oder auf eine Anschubfinanzierung durch die Fachhochschulen selbst angewiesen. Letztere unterstützt wissenschaftliche MitarbeiterInnen beim Aufbau von Forschung und Entwicklung mit finanziellen und/oder Sachmitteln. „Die Mittel der FH Campus Wien, aber auch der FH Salzburg haben dieses Forschungsvorhaben, das als Grundlage für weiterführende Projekte dient, überhaupt erst möglich gemacht. Entscheidend für die Seriosität der erhaltenen Daten war der multidisziplinäre Ansatz, den wir verfolgen. Angesichts unseres Einsatzes freuen wir uns, dass die Auseinandersetzung mit Holz, einem nachhaltigen Werkstoff, so erfolgreich war und dass unsere Leistungen in einer internationalen Publikation Anerkennung gefunden haben“, so Christine Schnabl, Studiengangsleiterin Biomedizinische Analytik und Projektleiterin. Alexander Petutschnigg, Studiengangsleiter Holztechnologie und Holzbau und Projektleiter an der FH Salzburg, erwähnte die Vorteile der Kooperation: „Diese Forschungsarbeit behandelt ein wesentliches Themenfeld in einem multidisziplinären Wissensbereich. Das bessere Verständnis und die Kenntnis der vielfältigen Eigenschaften des natürlichen Werkstoffes Holz führen zu neuen Anwendungsfeldern, die bisher kaum überlegt wurden.“

Im Rahmen der Anschubfinanzierung verfassten Studierende der FH Campus Wien ihre Bachelorarbeiten. Die Forschungsgruppe und die Kooperation mit der FH Salzburg sollen in Zukunft weitere Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Lärchenholz beantworten, das in Österreich vielfach verwendet wird. Die aktuellen Ergebnisse wurden im renommierten „European Journal of Wood and Wood Products“ publiziert. Auch die Holzwirtschaft wurde bereits auf dieses Projekt aufmerksam und es konnten Innovationsscheck-Projekte gestartet werden.

Success formula: initial funding, interdisciplinary and sustainability

Since the university of applied sciences sector lacks the basic funding for the research, projects are dependent on third-party funds or initial funding by the universities themselves. The latter supports scientific staff with financial and/or material resources when establishing new research and development projects. „Funding from FH Campus Wien as well as FH Salzburg made this research project possible and it will serve as a basis for further projects. The multidisciplinary approach we follow was decisive for the reliability of the data obtained. Given our efforts, we are pleased that our studies with wood, a sustainable material, have been so successful and that our work has found recognition in an international publication,“ said Christine Schnabl, Head of Degree Program Biomedical Science and Project Manager. Alexander Petutschnigg, Head of Degree Program Forest Products Technology & Timber Construction and Project Manager at FH Salzburg refers to the benefits of the partnership: „This research addresses a key topic in a multidisciplinary field of knowledge. The better understanding and knowledge of the various properties of wood as a natural material will lead to new applications that have not yet been widely considered.“

As part of the initial funding, students at FH Campus Wien wrote their Bachelor theses on the subject. The research group and the partnership with FH Salzburg should answer further questions in the future related to larch wood, which is widely used in Austria. The current results were published in the prestigious „European Journal of Wood and Wood-Products“. The timber industry is also already aware of this project and innovation-check projects have already started.



„Die Fleischallergie ist ein bisschen exotisch!“

“Meat allergies are a bit exotic!”

Allergien sind allgegenwärtig, allergische Reaktionen auf Lebensmittel weitverbreitet. Recht wenig wusste man lange Zeit über Fleischallergie. Bis es Ines Swoboda, Molekularbiologin an der FH Campus Wien, und ihrem Team im letzten Studienjahr erstmals gelungen ist, ein Hauptallergen in weißem Fleisch zu identifizieren.

Frau Swoboda, Sie forschen an Nahrungsmittelallergien, unter anderem an Fleischallergien. Mit welchem Ziel?

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Diagnose- und Therapiemöglichkeiten bei Fleischallergie zu verbessern. Lange Zeit war wenig

Allergies are everywhere and allergic reactions to foods are widespread. For a long time we knew very little about meat allergies. Until Ines Swoboda, a molecular biologist at FH Campus Wien, and her team succeeded for the first time last year in identifying a major allergen in white meat.

Ms. Swoboda, you are researching food allergies and, among others, meat allergies. Why?

Our goal is to improve the possibilities of diagnosis and therapy for meat allergies. For a long time very little was known about meat allergies. One reason could be the inadequate quality of



über Fleischallergie bekannt. Ein Grund dafür könnte die ungenügende Qualität der Extrakte sein, die derzeit für die Diagnose verwendet werden. Um die Diagnosemöglichkeiten zu verbessern, wollten wir konkret herausfinden, welche Moleküle im Fleisch Allergien hervorrufen.

Von welchen Arten von Fleischallergien sprechen wir?

Man muss zwei Arten unterscheiden: Die meisten AllergikerInnen reagieren entweder auf weißes Fleisch, also Geflügelfleisch, oder auf Säugetierfleisch, also rotes Fleisch. Es gibt nur ganz wenige, die sowohl auf weißes als auch auf rotes Fleisch allergisch reagieren.

Wie dürfen wir uns die Arbeit des Forschungsteams konkret vorstellen?

Zwei ForscherInnen arbeiten derzeit an der Identifizierung und Charakterisierung von Fleischallergenen. Studierende unterstützen sie dabei im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten. Unsere ProjektpartnerInnen sind die MedUni Wien, die Universität für Bodenkultur, das Floridsdorfer Allergiezentrum, das Hospital La Paz in Madrid und das Luxembourg Institute of Health.

Zu welchen Ergebnissen sind Sie in Ihrer Forschungsarbeit bisher gelangt?

Es ist uns im vergangenen Studienjahr erstmals gelungen, ein Hauptallergen im weißen Fleisch zu identifizieren und zu charakterisieren. Es handelt sich um ein Muskelprotein (Myosin light chain), das hohe Hitzestabilität aufweist und in vitro sehr resistent auf Verdauungsenzyme reagiert hat. Wir haben das identifizierte Protein in weiterer Folge auch bereits an einer größeren Population FleischallergikerInnen getestet, die mehrheitlich darauf reagiert haben. Auch im roten Fleisch konnten wir inzwischen ein ähnliches Muskelprotein identifizieren, allerdings wissen wir noch nicht, ob es sich um ein Hauptallergen handelt.

Welche Auswirkungen hat Ihre Entdeckung auf die Verbesserung der Diagnosemöglichkeiten?

Dank der modernen Biotechnologie können wir heute Allergene rekombinant herstellen: das heißt in großen Mengen und sehr rein. Diese Allergene eignen sich sehr gut für Tests und wir hoffen, dass wir mit dem entdeckten Hauptallergen ein Tool gefunden haben, das auch in der Diagnose verwendet werden kann. Jetzt überlegen wir, in einem nächsten Schritt mit unseren Forschungsergebnissen an Unternehmen heranzutreten, die auf die Herstellung von rekombinanten Allergenen für Allergietests spezialisiert sind.

Wird es künftig auch neue, verbesserte Therapiemöglichkeiten geben?

Fleischallergien werden derzeit in erster Linie durch Weglassen von Fleisch oder mithilfe von Antihistaminika therapiert. Möglich wäre auch eine Immuntherapie, allerdings greift sie in der derzeitigen Form oft nicht. Wir wollen daher eine spezifische Immuntherapie entwickeln: Statt wie bisher mit Extrakten, die aus Allergenquellen gewonnen werden, wollen wir PatientInnen künftig mit Einzelallergenen behandeln.

the extracts that are currently used for the diagnosis. To improve the diagnostic possibilities, we wanted to find out specifically which molecules in the meat cause allergies.

What types of meat allergies are we talking about?

You have to differentiate between two types: Most allergy sufferers react either to white meat, in other words poultry, or to mammalian meat, in other words red meat. There are very few who are allergic to both white and red meat.

So what does the research team do exactly?

Two researchers are currently working on identifying and characterizing meat allergens. Students are assisting them as part of their Bachelor and Master theses. Our project partners are the Medical University of Vienna, the University of Natural Resources and Life Sciences Vienna, the Floridsdorf Allergy Center, the La Paz Hospital in Madrid and the Luxembourg Institute of Health.

What are the results of your research so far?

We succeeded for the first time in the last academic year in identifying and characterizing a major allergen in white meat. It is a muscle protein (Myosin light chain) that is highly resistant to heat and in vitro has displayed a high resistance to digestive enzymes. We have also already tested the identified protein with a larger population of meat allergy sufferers, most of whom reacted to it. We have also been able to identify a similar muscle protein in red meat, however we do not yet know if it is a major allergen.

What impact does your discovery have on the improvement of the diagnostic possibilities?

Thanks to modern biotechnology, we can produce very pure recombinant allergens in large quantities. These recombinant allergens are well suited for testing and we hope that with the discovered major allergen we have found a tool that can also be used in diagnosis. As a next step, we are therefore now considering approaching companies that specialize in the production of recombinant allergens for allergy tests with our research results.

Will there be new, improved treatment options in the future?

Meat allergies are currently treated primarily by omitting meat or using antihistamines. Another possibility would also be immunotherapy, however, in its current form it is often not successful. Therefore, we want to develop a specific immunotherapy: Instead of the current practice of using extracts that are obtained from allergen sources, in the future we want to treat patients with individual allergens.



Systemsicherheit neu denken

Rethinking system security

Komplexe technische Systeme so sicher zu machen, dass der rote Knopf für Notsituationen gar nicht erst gedrückt werden muss, ist der Anspruch im neuen Masterstudium Safety and Systems Engineering. Ein aktuelles Schwerpunktthema im Lehrplan sind Sicherheitsanalysen für autonomes Fahren auf der Schiene.

Sollen Systeme sicher sein, muss der Faktor Sicherheit von Anfang an in das System eingeplant werden. Das ist die Grundidee der inhärenten Systemsicherheit – eines völlig neuen Ansatzes, den die ExpertInnen der FH Campus Wien verfolgen. Das Masterstudium Safety and Systems Engineering strebt deshalb an, einen Paradigmenwechsel in der Industrie herbeizuführen: weg von der funktionalen, hin zur inhärenten Systemsicherheit. Im Mittelpunkt des Masterstudiums Safety and Systems Engineering steht zudem eine disziplinenübergreifende Denkweise.

Making complex technical systems so safe that there is no need to ever push the red emergency button is the goal of the new Master Degree Program Safety and Systems Engineering. A current focus of the curriculum is safety analyses for autonomous driving on rails.

If systems are to be safe, safety factors have to be included in the system right from the beginning. This is the basic idea of the inherent system security, a completely new approach followed by the experts at FH Campus Wien. The Master Degree Program Safety and Systems Engineering therefore aims to bring about a paradigm shift in the industry: away from the functional and towards the inherent system security. The focus of the Master Degree Program Safety and Systems Engineering also applies an interdisciplinary approach.

Safety-Pioniere an der FH Campus Wien

Safety and Systems Engineering ist das erste Safety-Studium im deutschsprachigen Raum. Eine vergleichbare Ausbildung in Europa bietet derzeit lediglich die englische University of York an – allerdings mit der Konzentration auf militärische Sicherheit. Die Ursprünge des Masterstudiums liegen im Kompetenzzentrum für Safety and Systems Engineering (VISSE). Forschungsschwerpunkte darin waren etwa eigenentwickelte systematische Vorgehensmodelle zur Identifikation von Gefährdungen wie das ISaPro® Shell-Modell oder spezifische Prozessmodelle wie ISaPro®.

Wissensdrehkreise Safety Day und Safety Lounge

Namhafte Unternehmen wie TeLo, ThyssenKrupp Budapest, ZKW oder TELE Haase sowie weitere Großbetriebe und KMU griffen bereits auf das Safety-Know-how der FH Campus Wien zurück. Der einmal jährlich stattfindende Safety Day an der FH Campus Wien gilt in der Community mittlerweile als „der Branchentreff“. Mehrmals jährlich findet im kleineren Rahmen die Safety Lounge statt – ein exklusives Zusammentreffen, bei dem die ExpertInnen des VISSE gezielt auf Problemstellungen im sicherheitskritischen Bereich anwesender Unternehmen eingehen können.

Die Zukunft: autonomes Fahren auf der Schiene

Aktuell liegt der Fokus im Masterstudium auf Sicherheitsanalysen für diese noch neue Form der Mobilität. Den Anstoß dafür gab eine von der Mobilitätskooperative Mödling geplante autonom fahrende Straßenbahn im Süden Wiens. Die Studierenden im Masterstudium steuerten eine umfassende Safety-Analyse dazu bei. Die Förderzusage der Stadt Wien MA 23 für das im Oktober 2016 startende Projekt „AuSoDotS – Safety-Konzept für autonome, schienengebundene, on-demand, opentrack Systeme“ bestätigt den eingeschlagenen Weg der Safety-ExpertInnen.

Safety Pioneers at FH Campus Wien

Safety and Systems Engineering is the first safety degree program in the German speaking region. The only other university to offer a similar program is the University of York in England, however their program focuses on military security. The Master program originated from the Competence Center for Safety and Systems Engineering (VISSE). The focus of the VISSE research was proprietary systematic process models for the identification of hazards like the ISaPro® shell model or specific process models such as ISaPro®.

Safety Day and Safety Lounge Competence Centers

Respected companies like TeLo, Thyssen-Krupp Budapest, ZKW or TeleHaase and other large companies and SMEs have already taken advantage of the safety expertise of FH Campus Wien. The annual FH Campus Wien Safety Day is already considered an “industry meeting place” among the community. The Safety Lounge takes place on a smaller scale several times a year and serves as an exclusive meeting in which the VISSE experts discuss specific issues in the safety-critical areas of the participating companies.

The future: autonomous driving on tracks

Currently, the focus of the Master degree program is on safety analyses for this still new form of mobility. The impetus for this was an autonomous driving tram in the south of Vienna planned by the Mobility Cooperative Mödling. Students in the Master degree program provided a comprehensive safety analysis. The funding commitment of the City of Vienna MA 23 for the project “AuSoDotS - Safety Concept for Autonomous, Rail-based, On-demand, Open Track Systems” that launches in October 2016 confirmed the path of the safety experts.



Safety Day 2016



Green Mobility: Nur schnell ist überholt

Green Mobility: Only fast is past

Gewinner der ersten Green Mobility Challenge der FH Campus Wien im März war, wer am gleichmäßigsten und damit am ökologischsten mit einem Elektrofahrzeug von Wien nach Baden und retour fuhr.

17 Zweiertteams – Studierende, Lehrende und KooperationspartnerInnen – aus dem automotiven Umfeld gingen mit verschiedenen Modellen an den Start. Platz 1 belegten Herbert Paulis und Eveline Prochaska (beide FH Campus Wien) in einem BMW i3. Platz 2 ging an Walter Böhme (OMV) und Jürgen Stockmar (ehemaliger Chefentwickler von Audi). Auf Platz 3 landeten Robert Michl (Sieger des Futurezone-Gewinnspiels um einen Startplatz) und Thomas Fischer (FH Campus Wien), beide Teams ebenfalls in einem BMW i3. Die Challenge war der Auftakt zum gleichnamigen Studium, das im Herbst 2016 startete und für den wachsenden Markt der Green Jobs ausbildet.

Studienangebote als grüner Jobmotor

An der FH Campus Wien kommen jährlich neue „Green-Studiengänge“ hinzu, wie die Masterstudiengänge Architektur – Green

At the first FH Campus Wien Green Mobility Challenge in March, the winners were those who drove most evenly, and thus most ecologically, with their electric vehicle from Vienna to Baden and back.

17 two-person teams of students, teachers and cooperation partners from the automotive field, crossed the starting line in different electric vehicles. 1st place went to Herbert Paulis and Eveline Prochaska (both from FH Campus Wien) in a BMW i3. 2nd place went to Walter Böhme (OMV) and Jürgen Stockmar (former Chief Designer at Audi). 3rd place went to Robert Michl (winner of the Futurezone competition for a starting place) and Thomas Fischer (FH Campus Wien), both teams also in a BMW i3. The Green Mobility Challenge was the prelude to a degree program of the same name which began in Fall 2016 and provides education for the growing market of Green Jobs.

Degree programs as a green job engine

Each year, new “Green Degree Programs” are introduced at FH Campus Wien such as the Master Degree Programs Architecture



DMC Green Mobility Challenge - ROADBOOK		ca. 45 km	Seite 5
Etappe 1 Wien - Baden		Information	
Östl.-km	Symbol		
34.60		LINKS abbiegen bei Stopplafel! Richtung Baden	
34.70		Ortsende SATTELBACH	
36.80		Hotel KRAINERHÜTTE	
40.60		NICHT nach Gaalen / Siegenfeld!	
41.20		Tunnel durch den Feis	
41.40		Ortsanfang BADEN	
42.40		LINKS abbiegen Richtung Casino / Baden West	
42.90		GERADEAUS fahren durch das Aquadukt	
43.60		GERADEAUS fahren Richtung Zentrum Umleitung Ignorieren!!!	
44.00		GERADEAUS fahren Richtung Casino	

Building oder Bauingenieurwesen – Baumanagement mit einer Spezialisierung auf Nachhaltigkeit in der Bautechnik oder neue Vertiefungsrichtungen wie Umwelt- und Energietechnik im Masterstudium Technisches Management. Jüngste Errungenschaft ist das Masterstudium Architektur – Green Building. Das Vollzeitstudium steht für eine vollwertige und praxisnahe Architekturausbildung mit Nachhaltigkeitsanspruch während des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes.

Ressourcen nachhaltig managen

Das Bachelorstudium Verpackungstechnologie, das die FH Campus Wien gemeinsam mit der Industrie entwickelte, widmet sich speziell der nachhaltigen Produktgestaltung. Um Themen wie Entsorgung und Recycling geht es auch in dem 2016 gestarteten FH-Bachelorstudium Nachhaltiges Ressourcenmanagement. Umweltberatung kann im Ergebnis sogar das Kerngeschäft eines Betriebs verändern und dazu führen, die Produktpalette zu verkleinern, weil sich dadurch überproportional Abfälle reduzieren lassen.

- Green Building and Civil Engineering and Construction Management with a specialization in Sustainability in Civil Engineering or new specializations such as Environmental and Energy Technology in the Master Degree Program Technical Management. The latest achievement is the Master Degree Program Architecture - Green Building. The full-time degree program is a comprehensive and practical architectural education and training aiming for sustainability during the entire life cycle of a building.

Sustainably managing resources

The Bachelor Degree Program Packaging Technology, which FH Campus Wien developed in cooperation with the industry, focuses specifically on sustainable product design. Issues such as waste management and recycling are also the focus of the Bachelor Degree Program Sustainable Resource Management introduced in 2016. Environmental consultancy can even result in a change in the core business of a company and lead to a reduction in the product range because a disproportionate amount of waste can be reduced.



Wie gut ist Good Governance?

How good is good governance?

Partizipation, Rechtsstaatlichkeit und Transparenz machen das sogenannte „Good Governance“-Verständnis von Politik und Verwaltungssystemen aus. Alfred Hödl, Leiter des Masterstudiengangs Public Management, erklärt im nachfolgenden Interview, warum es nur so funktionieren kann und welchen Beitrag Hochschulen leisten.

Die FH Campus Wien wird künftig mit „Wirtschaft und Governance“ verstärkt nach außen hin auftreten. Warum ist jetzt der richtige Zeitpunkt?

Mindestens seit der letzten Wirtschaftskrise hat sich gezeigt, dass das staatliche Handeln im Wirtschaftsbereich eine starke Rolle spielen muss. Die FH Campus Wien reagiert mit dieser Schwerpunktbildung auf aktuelle Entwicklungen auch durch die Gestaltung der Studienrichtungen und -inhalte im Department Public Sector. Unsere Absolventinnen und Absolventen erwerben die Kompetenz, nicht nur das Management einzelner Organisationen zu verbessern, sondern auch darüber hinaus bei der Gestaltung des Systems der gesellschaftlichen Governance mitzuwirken. Um die Zukunft zu gestalten, ist jetzt der richtige Zeitpunkt!

Der Begriff Governance – wo ist die Grenze zu „Management“ zu ziehen?

Unter Management wird in der Regel das Steuern von Unternehmen bzw. einzelnen Organisationen verstanden. Governance hingegen bezeichnet das System der interorganisationalen Beziehungen und Beteiligungsformen unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure. Im privaten Sektor wird Corporate Governance zur Erhöhung von Transparenz und Legitimität verwendet. Im Unterschied dazu bedeutet Governance im öffentlichen Sektor, über den Tellerrand hinausschauen zu können und die staatliche Verantwortung für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung und Gemeinwohl wahrnehmen zu können, also Wirkungsorientierung zu leben.

Wie wird in den Studiengängen mit den inhaltlichen Schwerpunkten „Wirtschaft und Governance“ die Theorie in die Praxis übergeführt?

Durch das berufsbegleitende Studieren kommen unsere Studierenden bereits als ExpertInnen zu uns – unsere Lehrbeauftragten kommen ebenfalls überwiegend aus der Praxis. Die Wissensvermittlung passiert daher auf Augenhöhe und nicht in einem Lehrenden-SchülerInnen-Verhältnis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, eigene Erfahrungen einzubringen und durch Theorie zu reflektieren. Und natürlich erhalten sie auch die entsprechenden praktischen Tools dazu. Unsere Lehrbeauftragten, die in Wissenschaft und Forschung tätig sind, sichern zudem, dass neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis überführt werden.

Participation, rule of law and transparency are what make up the so-called “good governance” understanding of political and administrative systems. Alfred Hödl, Head of the Master Degree Program Public Management, explains in the following interview why this is the only way it can work and how universities contribute to good governance.

FH Campus Wien will strengthen their profile in the future with “Economics and Governance”. Why is now the right time?

After the last economic crisis, it has become clear that government action in the economic sector must play a strong role. FH Campus Wien has reacted to the current developments with this specialization and the design of the degree programs and content in the Department Public Sector. Our graduates acquire the skills to not only improve the management of individual organizations, but furthermore to also participate in shaping the system of social governance. The time to shape the future is right now!

What is the difference between governance and “management”?

The term management is generally understood to mean the management of businesses (individual organizations). Governance, however refers to the system of inter-organizational relationships and the forms of participation of different social actors. In the private sector, corporate governance is used to increase transparency and legitimacy. In contrast, in the public sector governance means being able to look outside the box and recognizing the responsibility of the government for economic and social development as well as the general welfare of the population (impact orientation life).

How will the degree programs focusing on “economy and governance” transfer the theory to practice?

Since they are part-time programs, the students already come to us as experts. Our lecturers also mostly come from the industry. Thus, the transfer of knowledge takes place as an exchange between equals and not in a teacher-student relationship. Students have the opportunity to contribute their own experiences and to reflect based on the theory. And of course they are also given the corresponding practical tools to do so. Our lecturers, who are engaged in science and research, also ensure that the latest scientific findings are transferred into practice.

What are the origins of “governance”?

At the beginning of the 90s, it became clear that the government influenced by neoliberalism no longer had the resources to



Ein geschichtlicher Exkurs – wo liegt der Ursprung der „Governance“?

Anfang der 1990er-Jahre wurde klar, dass der durch Neoliberalismus beeinflusste Staat nicht mehr die Ressourcen besitzt, um allein – ohne Miteinbeziehung weiterer gesellschaftlicher Akteure – Wirtschaft und Gesellschaft effektiv steuern zu können. Der Begriff „Governance“ („Good Governance“/gutes Regieren) ist, im Gegensatz zu „Government“, somit ein neuer Name für die Praxis der Einbindung verschiedenster Stakeholder und Interessen.

Für welche Arbeitsfelder sind die Absolventinnen und Absolventen gut vorbereitet?

Der Themenbereich Wirtschaft & Governance umfasst unterschiedliche Management- und Führungsaufgaben im öffentlichen Sektor. Im Speziellen unterstützen wir die Kompetenz, auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wie Gender und Diversität, Migration, Extremismus, Umwelt und BürgerInnenpartizipation fachlich und gemeinwohlorientiert reagieren zu können und unter der Bedingung der Budgetknappheit strategisch mitgestalten zu können.

effectively control the economy and society on its own without the involvement of other social actors. The term “governance” (“good governance” or governing well), in contrast to “government”, is thus a new name for the practice of integrating various stakeholders and interests.

For which fields are the graduates particularly well prepared?

Graduates in the area of Economy & Governance are well prepared for various management and leadership roles in the public sector. In particular, we support the competence to respond professionally and in the interest of the common good to current societal challenges such as gender and diversity, migration, extremism, environmental and citizen participation and to strategically shape the same under tight budget conditions.

„Die Vision der Sektion III Öffentlicher Dienst und Verwaltungsinnovation: eine leistungsorientierte, innovative öffentliche Verwaltung als attraktiver Arbeitgeber. Hierbei ist neben der gezielten Personalauswahl die Erhaltung und **Förderung von Leistungsfähigkeit und Motivation** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wesentlicher Aspekt der Personalentwicklung im Bundesdienst.“

“The vision of the Section III Public Service and Administrative Innovation: A performance-oriented, innovative public administration as an attractive employer. To achieve this, in addition to targeted personnel selection, maintaining and promoting employee performance and motivation is an essential aspect of human resource development in the federal public service.”

Angelika Flatz, Sektionschefin der Sektion III „Öffentlicher Dienst und Verwaltungsinnovation“ des Bundeskanzleramtes

wertsch

ätztend[©]





Das machen, wofür das Herz schlägt!

Doing what makes your heart race!

Barbara Bittner war in ihrem Berufsleben vieles – Sozialarbeiterin, Juristin, Lehrende, Mediatorin, Studiengangsleiterin, Vizerektorin. Seit November 2015 ist sie die erste Rektorin der FH Campus Wien und damit eine der ganz wenigen Frauen in einer Spitzenposition in der österreichischen Hochschullandschaft. Wichtig war ihr immer, die Dinge voranzubringen, dabei aber niemals abgehoben zu agieren und den Draht zu den Menschen rund um sie herum nicht zu verlieren.

Sozialarbeit und Recht in Wien

Schon während der Oberstufe in Klagenfurt schärft sich, wohin es beruflich gehen soll. Barbara Bittner weiß, sie möchte mit Menschen arbeiten, etwas machen, das einen Mehrwert, einen tieferen Sinn ergibt. Eine Freundin der Familie liefert den entscheidenden Hinweis. Sie erzählt der Schülerin vom Beruf der Sozialarbeiterin und rät dazu, die Ausbildung mit einem Jus-Studium zu kombinieren. Damit trifft sie ins Schwarze. Denn früh zeichnet sich ab, was sich später immer wieder bestätigen wird: Das Sozialpolitische, die rechtliche Dimension sozialer Arbeit, die Einbettung sozialer Probleme in gesellschaftliche Zusammenhänge werden Barbara Bittner nicht mehr loslassen. Sie geht also an die Bundesakademie für Sozialarbeit in Wien, die sie als „Diplomierete Sozialarbeiterin“ verlässt. Parallel dazu absolviert sie das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien, das sie mit dem Doktorat abschließt.

Weitere Ausbildungen, Berufspraxis und Kinder

Später kommen noch ein Studium an der Lehranstalt für Ehe-, Familien und Lebensberatung dazu sowie eine Ausbildung zur eingetragenen Mediatorin. Zudem war Barbara Bittner Gründungs- und Vorstandsmitglied von Vereinen wie ogsa (österreichische gesellschaft für soziale arbeit) oder dem Verein zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen zur Sozialen Arbeit. Stationen ihrer Berufspraxis als Sozialarbeiterin sind das Sozialreferat des Afro-Asiatischen Instituts sowie die Familienberatung. Nach dem Gerichtsjahr – den Gedanken, Richterin zu werden, verwirft sie wieder – arbeitet sie als juristische Mitarbeiterin in

Barbara Bittner has had a diverse professional career working as a social worker, lawyer, teacher, mediator, Head of Department and Vice-Rector. In November 2015 she became the first female Rector of FH Campus Wien and thus one of the few women in a leading position in the Austrian university landscape. It has always been important to her to drive things forward, yet always remain down to earth and maintain a strong contact with the people around her.

Social work and law in Vienna

Already in secondary school in Klagenfurt, she knew the direction she wanted her career to take. Barbara Bittner knew she wanted to work with people, to do something that provided an added value and a deeper meaning. A friend of the family provided a vital clue. She told the young student about the social work profession and advised her to combine it with an education in law. This suggestion was right on target. For very early, it became clear that social policy, the legal dimension of social work and the embedding of social problems in social contexts would play a major role in her life. So Barbara Bittner attended the Federal Academy for Social Work in Vienna, where she became a “Qualified Social Worker”. At the same time, she completed her law degree at the University of Vienna and became a Dr. jur..

Further education, professional experience and children

Later, she also completed a program at the School of Marriage, Family and Life Counseling as well as a course to become a registered mediator. In addition, Barbara Bittner was also a founding member and board member of associations such as OGSA or the Association for the Promotion of Scientific Publications for Social Work. Stops along her professional path as a social worker included the Social Services Department of the Afro-Asian Institute and family counseling. After completing her internship as a legal clerk, she decided she did not want to be a judge and she worked as a legal assistant in a law firm. When her sons Lukas and Thomas were still small, Barbara Bittner began her teaching

einer Anwaltskanzlei. Ihre Söhne Lukas und Thomas sind noch klein, Barbara Bittner wechselt in die Lehre – nicht zuletzt auch, um Berufstätigkeit und Kinderbetreuung besser vereinbaren zu können. In den nächsten Jahren ist sie an verschiedenen (Fach-) Schulen, (Uni-)Instituten und der Bundesakademie für Sozialarbeit in der Lehre tätig.

Dem Sozialarbeitsstudium den Stempel aufgedrückt

2002 übernimmt Barbara Bittner die Leitung des Diplomstudiums Sozialarbeit an der FH Campus Wien. Sie verantwortet die Überführung von der Akademie in die Fachhochschule. Es folgt der Übergang vom Diplom- auf das Bachelorstudium Soziale Arbeit. Gefragt, was ihr dabei besonders wichtig war, nennt Barbara Bittner die vertiefende theoretische Auseinandersetzung im Sozialarbeitsstudium. Es geht ihr darum, die Studierenden nicht nur mit einer praktischen Ausbildung zu versehen, sondern ihnen eine wissenschaftliche Denkweise näherzubringen und ihnen die Ausbildung in der sozialen Arbeit als prägende Zeit und Erfahrung für ihre eigene persönliche Entwicklung zu ermöglichen. Als Leiterin des Departments Soziales nützt Barbara Bittner ihr großes Talent, Menschen und Systeme zusammenzuführen. Ein großes Anliegen ist ihr das Zusammenwachsen des Departments Soziales, das gemeinsam mit dem Team gut gelingt.



An der Spitze der Hochschulleitung

2005 wurde Barbara Bittner Vizerektorin für Internationales und Recht. Sie leistet wertvolle Aufbauarbeit in einer Fachhochschule, die in diesem Zeitraum rasant wächst und deren Wachstum weiter ungebrochen ist. 2015 ist sie die erste Frau an der Spitze der akademischen Leitung der FH Campus Wien und eine der wenigen Frauen in dieser Position in der österreichischen Bildungslandschaft. Barbara Bittner folgt Arthur Mettinger nach, der nach seiner Wiederwahl zum Rektor 2014 Anfang des darauffolgenden Jahres eine krankheitsbedingte Pause einlegt.

career, not least to strike a better balance between work and caring for her children. In the following years she taught at various (technical) schools, (university) institutes and the Federal Academy for Social Work.

Leaving her mark on the Degree Program Social Work

In 2002, Barbara Bittner became Head of Degree Program Social Work at FH Campus Wien. She was responsible for transitioning the academy to a university of applied sciences. Next came the transition from a diploma to Bachelor of Social Work. When asked what was particularly important for her in this process, Barbara Bittner said the in-depth exploration of the theory in the Degree Program Social Work. Her goal was to provide students not only with practical education and training, but to also introduce them to a scientific way of thinking and to make their education and training in social work a formative time and experience for their own personal development. As Head of Department Social Work, Barbara Bittner drew upon her amazing talent for bringing people and systems together. Her main goal was the coalescence of the Department Social Work, which progressed well with the team.



At the head of the university management

In 2005 Barbara Bittner became Vice Rector for International Affairs and Law. She performed valuable development work in a university of applied sciences that at that time was growing rapidly, as it continues to do today. In 2015, she became the first woman to head the academic management of FH Campus Wien and one of the few women in this position in the Austrian education landscape. Barbara Bittner follows Arthur Mettinger, who after being reelected as Rector in 2014, had to take medical leave the following year.



Weitblick auch für das Innere der Organisation

Arthur Mettinger nutzt seine exzellenten weltweiten Kontakte, um die FH Campus Wien noch internationaler auszurichten und perfekt zu vernetzen. Er baut ein stabiles Netzwerk und fördert so den hervorragenden Ruf der FH Campus Wien. Delegationen aus allen Teilen der Welt kommen nach Favoriten und wollen mit der FH Campus Wien zusammenarbeiten. Auf dieses solide Fundament baut Barbara Bittner auf und baut es geschickt noch weiter aus. Unter ihrer Ägide kommt es zu weiteren Kooperationsvereinbarungen mit internationalen Hochschulen. Gleichzeitig nimmt sie sich vor, interne Strukturen unter die Lupe zu nehmen und an das ständige Wachstum von Österreichs agilster Fachhochschule anzupassen. Gemeinsam mit dem FH-Kollegium setzte Barbara Bittner mit der Überarbeitung von Wahlordnung, Geschäftsordnung oder der Richtlinie für die Verleihung der FH-Professur neue Akzente.

Mehr als ein Rektorat

Über die ausgezeichnete Zusammenarbeit und das Erreichte im Rektorat freut sich Barbara Bittner: „Roswitha Engel, Vizerektorin für Lehre, formt die FH Campus Wien sukzessive zu einem hochschuldidaktischen Zentrum. Heimo Sandtner, Vizerektor für Forschung und Entwicklung, sorgt dafür, dass das Kürzel FH durchaus für Forschungshochschule steht. Mit der Implementierung von Start-up-, Intellectual Property Rights-(IPR-) und DoktorandInnen-Service haben wir das Leistungsspektrum des Rektorats noch einmal enorm erweitert.“

„Das machen, wofür das Herz schlägt“

Immer ist es das Gemeinsame, das genaue Hinhören und exakte Wahrnehmen, das sie bei allen ihren Ideen und Aufgaben auszeichnet. Gefragt, was Barbara Bittner sowohl ihren Söhnen als auch den Studierenden und AbsolventInnen der FH Campus Wien mitgeben würde: „Das machen, wofür das Herz schlägt. Schon mit Herz und Verstand, aber das Herz muss dafür schlagen.“

Vision for the internal organization as well

Arthur Mettinger used his excellent worldwide contacts to perfectly network FH Campus Wien and align the university more internationally. He built a solid network, thereby promoting the outstanding reputation of FH Campus Wien. Delegations from all over the world come to Favoriten and want to cooperate with FH Campus Wien. Barbara Bittner is building upon this solid foundation and skillfully expanding upon it. Under her aegis, further cooperation agreements have been concluded with international universities. At the same time, she is also taking a very close look at the internal structures and adapting them to the constant growth of Austria's most agile university of applied sciences. Together with the University Council, Barbara Bittner has set new accents with the revision of the electoral rules, rules of procedure and the policy for awarding university professorships.

More than a Rector's Office

Barbara Bittner is pleased about the excellent cooperation and all that has been achieved in the Rector's Office: "Roswitha Engel, Vice Rector for Education, is successively transforming FH Campus Wien into an academic teaching center. Heimo Sandtner, Vice Rector for Research and Development, ensures that the abbreviation FH certainly stands for "Forschungshochschule" or research university in English. With the implementation of the Start-up, Intellectual Property Rights-(IPR) and doctoral services, we have once again substantially expanded the range of services offered by the Rector's Office."

“Doing what makes your heart race!”

All of her outstanding ideas and work are marked by strong cooperation, careful listening and accurate perception. When asked what Barbara Bittner would like to give both her sons and the students and graduates of FH Campus Wien: "Doing what makes your heart race!" With heart and mind, but it has to make your heart beat faster."

Wir haben's drauf!

We have what it takes!

Wenn Studierende Projekte durchführen,
dann wird aus Theorie Praxis und Erlerntes in die Tat umgesetzt.

*When students participate in projects, theory is
converted into practice and acquired knowledge is put into action.*



Im Studiengang Bioengineering wird Bier gebraut, angehende DiätologInnen bieten Ernährungs-Workshops und Physiotherapie-Studierende Sportkurse an, zwei IT-Security-Studenten gründen ein Cyber Security Team und für die Gestaltung des FH-Mensagartens zeichnet ein Student im Studiengang Green Building verantwortlich: Studierende der FH Campus Wien nutzen ihr Wissen und ihre Expertise, um konkrete Projekte zu realisieren. Mit viel Engagement und Erfolg.

Mens sana in corpore sano

Praktisch geht es auch im Studiengang Bioengineering zu, wenn Studierende alljährlich ihre Kenntnisse in Biochemie, Mikrobiologie und Hygiene dazu verwenden, Bier zu brauen. Im Studiengang Diätologie wird erworbenes Wissen in Form von Ernährungs-Workshops für SchülerInnen in die Praxis umgesetzt: gemeinsames Kochen in der Lehrküche der FH inklusive! Und dann sind da noch die angehenden PhysiotherapeutInnen, die mit ihrem Projekt Sport und Spiel dafür sorgen, dass ihre Kolleginnen und Kollegen auch körperlich fit bleiben.

And the Winner is

Patrick Zöchling, Studierender im Studiengang Green Building, überzeugte im Juni 2016 beim Wettbewerb zur Gestaltung des FH-Mensagartens die Jury mit einer optisch ansprechenden, ökologischen und innovativen Idee: modulare Liege- und Sitzelemente aus Holz, die in die vorhandene Umgebung optimal integriert werden können. Das Siegerprojekt war eines von insgesamt sechs eingereichten Projekten und wurde von der Jury auch aufgrund seiner praktischen Umsetzbarkeit ausgezeichnet.

In the Degree Program Bioengineering beer is being brewed, future dieticians are offering nutrition workshops and physiotherapy students are holding sports courses, two IT-Security students have founded a cyber security team and a student in the Degree Program Green Building is designing the FH-Mensa garden: Students at FH Campus Wien apply their knowledge and expertise in order to implement concrete projects. With much dedication and success.

Mens sana in corpore sano

The Degree Program Bioengineering takes a very practical approach when each year students use their knowledge in biochemistry, microbiology and hygiene to brew beer. In the Degree Program Dietetics, students put the knowledge they have acquired to practical use offering nutrition workshops for students, even cooking together in the FH teaching kitchen! And then there are the future physiotherapists who, with their project Sports and Games, ensure that their colleagues stay physically fit.

And the winner is

Patrick Zöchling, a student in the Degree Program Green Building, convinced the jury in June 2016 at the competition for the design of the FH-Mensa garden with a visually appealing, ecological and innovative idea: modular reclining and sitting elements made of wood that can be optimally integrated into the existing environment. The winning project was one of a total of six that were submitted and was selected by the jury because of how practical it was to implement.



Ana-Maria Simionovici, Andrea Bódvay, Horst Rode, Patrick Zöchling, Barbara Bittner, Kathrin Romanowski, Christian Polzer, Wilhelm Behensky, Claudia Link-Krammer

Wann ist laut zu laut?

Anlässlich des International Noise Awareness Day am 27. April 2016 widmeten sich Studierende des Studiengangs Logopädie – Phoniatrie – Audiologie dem Thema Lärmprävention. In einem kurzen Video machen sie auf die Folgen von dauerhafter und zu hoher Lärmbelastung aufmerksam und geben praktische Tipps und Hinweise, wie man sich vor Schädigungen des Gehörs schützen kann.

Weg vom „Tanten“-Image

Mit der Frage „Wie viel Forschung braucht die Elementarpädagogik?“ beschäftigten sich Studierende des Studiengangs Sozialmanagement in der Elementarpädagogik im Studienjahr 2015/16. Die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeiten präsentierten die angehenden ElementarpädagogInnen bei einer Tagung, die sie im Juni 2016 an der FH Campus Wien organisierten. Ihre Conclusio: Erfahrungswissen ist wichtig, jedoch zu wenig. Es braucht mehr elementarpädagogische Forschung und eine entsprechend forschungsbasierte Aus- und Weiterbildung von ElementarpädagogInnen.

Gute Hacker

Stefan Prinz und Bernhard Taufner studieren IT-Security an der FH Campus Wien und gründeten im April 2016 das erste Cyber Security Team der Fachhochschule. Mit Gleichgesinnten wollen die beiden angehenden IT-Sicherheitsexperten in spielerischen Challenges (sogenannten White-Hat-Hackings) ihr Wissen in Sachen Sicherheit von IT-Systemen praxisnah vertiefen. Das Team besteht mittlerweile aus mehr als 20 Studierenden – Tendenz steigend.

When is loud too loud?

To mark the International Noise Awareness Day on April 27th, 2016, the students of the Degree Program Logopedics-Phoniatrics-Audiology addressed the issue of noise prevention. In a short video they raise awareness of the consequences of permanent, excessive noise levels and provide practical tips and advice on how to protect against hearing damage.

Moving away from the “aunty” image

“How much research does early education require?” is the question students in the Degree Program Social Management in Early Education and Care focused on in the academic year 2015/16. The aspiring elementary teachers presented the results of their scientific work at a conference that they organized at FH Campus Wien in June 2016. Their conclusion: practical knowledge is important, but is not enough on its own. More early educational research and corresponding research-based education and training of elementary teachers is required.

Good hackers

Stefan Prince and Bernhard Taufner study IT-Security at FH Campus Wien and in April 2016 founded the first Cyber Security Team at the university. With like-minded people, the two budding IT security professionals wanted to deepen their practical knowledge of security for IT systems with playful challenges (so-called white-hat hacking). The team now consists of more than 20 students and continues to grow.



Lehren und Lernen an der FH Campus Wien

Teaching and learning at FH Campus Wien

Strukturell wurde das Teaching Support Center um das Zentrum für wissenschaftliches Schreiben (ZEWISS) und das Language Center erweitert. Die im Rahmen des MA 23-Projektes „Language Center und Foundation Year“ entwickelten Angebote finden sich nun im Standardsupport-Repertoire. Im Jänner 2016 wurde das – nach 3,5-jähriger Laufzeit – ebenfalls von der MA 23 geförderte Projekt „Hochschuldidaktische Lehr- und Lernwerkstatt“ mit dem Schwerpunkt „studierendenzentrierte Lehre in den MINT-Studiengängen“ erfolgreich abgeschlossen.

Hochschuldidaktik weitergedacht: HD-Zertifikat und Lehrvideos

Pro Semester umfassen die Angebote eine Reihe an Workshops zu hochschuldidaktischen Themen. Neu ist das Hochschuldidaktik-Zertifikat, das durch die Vizerektorin für Lehre, Roswitha Engel, verliehen wird. Voraussetzung ist das absolvierte Ein-

In terms of structure, the Teaching Support Center was expanded with the addition of the Center for Scientific Writing (ZEWISS) and the Language Center. The offers developed as part of the MA 23 project “Language Center and Foundation Year” are now part of the standard support services. In January 2016, after a project period of 3.5 years, another MA 23 funded project, the “University Teaching and Learning Workshop” with a focus on “student-centered teaching in STEM courses”, was successfully completed.

Future oriented university teaching: HD certificate and instructional videos

Each semester, the offerings include a series of workshops on subjects related to academic teaching. New is the university teaching certificate, which is awarded by the Vice Rector for Education, Roswitha Engel. To earn the certificate, participants



stiegs- und Aufbaumodul mit einer festgelegten Anzahl an Workshops. Das Teaching Support Center begleitet die Teilnehmenden durch Peerfeedback-Prozesse und individuelles Coaching. Silke Heinzl, Lehrende im Studiengang Hebammen, überzeugte mit ihrem Lehrportfolio im November 2015.

Die Videoplattform „Helix Media Library“ ist seit September 2015 in Moodle integriert. Damit unterstützt das Teaching Support Center die Lehrenden bei der Produktion ihrer Lehrvideos. Von September 2015 bis August 2016 wurden bereits 500 Lehrvideos auf Moodle geschaltet.

Zentrum für wissenschaftliches Schreiben (ZEWISS)

Ob schreibdidaktische Workshops, eigene Publikationsvorhaben oder Schreibtechniken: Das Team des ZEWISS steht mit Lehrenden über die „Textwerkstatt kompakt“ in stetem Austausch. Der „Moodle-Methodenpool“ mit Anleitungen für Schreibübungen in der Praxis und eine kommentierte Literaturliste sind weitere neue Angebote für Lehrende.

Für Studierende konzipiert das ZEWISS Workshop-Reihen wie „Fokus Sprache“ und „Individuelle Schreibgruppen“, in denen Wissenschaftssprache und wissenschaftliches Formulieren im Vordergrund stehen. Studierende treffen sich in individuellen und geschlossenen Gruppen zu schreibspezifischen Themen.

must complete the introductory and advance module with a specified number of workshops. The Teaching Support Center supports the participants with peer feedback processes and individual coaching. Silke Heinzl, a lecturer in the Degree Program Midwifery, presented an impressive teaching portfolio in November, 2015.

The video platform “Helix Media Library” has been integrated in Moodle since September 2015. Thus, the Teaching Support Center supports teachers in the production of their instructional videos. From September 2015 to August 2016, 500 instructional videos were placed on Moodle.

Center for Academic Writing (ZEWISS)

Whether writing workshops, individual publication projects or writing techniques: The ZEWISS team engages in a constant exchange with the learners via the “compact text workshop”. The “Moodle Methods Pool” with instructions for practical writing exercises and an annotated bibliography are more new services for teachers.

For students, the ZEWISS designed a series of workshop such as “Focus Language” and “Individual Writing Groups”, in which the focus is on scientific language and scientific formulations. Students meet in individual and closed groups to write on specific topics.

„Wir planen zur Erweiterung unseres Hauptstandortes in der Favoritenstraße ein **House of Engineering**. Dort werden wir die technikwissenschaftlichen Kompetenzen unserer FH und die unserer PartnerInnen unter einem Dach bündeln.“

“We are planning to expand our main campus in Favoritenstraße with a House of Engineering. There we will combine the technology research skills of our university and our partners under one roof.”

Wilhelm Behensky, Vorsitzender der Geschäftsleitung



Bautechnikpreis für FH-Absolventen Mato Dominkovic

„Mit meiner Arbeit ist es mir gelungen, neue Ansätze zur Verringerung des Schwindverhaltens von ultrahochfesten Betonen durch die Verwendung von Stärke zu untersuchen und zu erforschen“, sagte Mato Dominkovic, als er am 28. April 2016 im Rahmen des Baukongresses 2016 im Austria Center Vienna den Preis für seine ausgezeichnete Diplomarbeit entgegennahm. Er studierte Bauingenieurwesen – Baumanagement und Bautechnische Abwicklung internationaler Großprojekte.

Structural Engineering Award for FH graduate Mato Dominkovic

“With my work I have succeeded in investigating and researching new approaches for reducing the shrinking behavior of ultra-high-strength concrete through the use of force,” said Mato Dominkovic on April 28th, 2016 at the Baukongress 2016 at the Austria Center Vienna when accepting the award for his excellent thesis. He studied Civil Engineering and Construction Management and Construction and Completion of Large-scale International Projects.



Axalta finanziert jährliches Stipendium

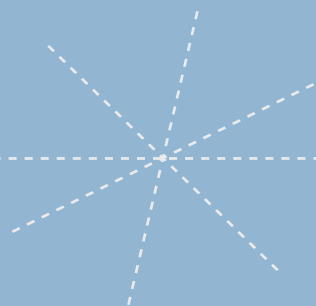
Seit 2015/16 unterstützt Axalta Coating Systems, weltweit führender Anbieter von Flüssig- und Pulverlacken, High Tech Manufacturing-Studierende der FH Campus Wien. Alljährlich wird an eine Studierende oder einen Studierenden im Bachelorstudien-gang für die Dauer der dreijährigen Ausbildung ein Stipendium vergeben. Das Stipendium ist Teil einer Kooperationsvereinbarung: Axalta unterstützt Studierende darüber hinaus auch mit Praktikumsplätzen, bei Diplomarbeiten und sponsert das Formula Student Racing Team der FH.

Axalta funded annual scholarship

Since 2015/16, Axalta Coating Systems, world leader in liquid and powder coatings, has supported students of High Tech Manufacturing at FH Campus Wien. Every year, a student in the Bachelor degree program is awarded a scholarship for the three-year education and training. The scholarship is part of a cooperation agreement: Axalta also supports students with internships, thesis work and as a sponsor for the FH Formula Student Racing Team.

vern

etzt[©]





Das gibt's nur einmal

That's unique

Im Herbst 2015 haben die ersten sechs TeilnehmerInnen das Mentoring- und Förderprogramm Start Your Career erfolgreich abgeschlossen. Mitgenommen haben sie einmalige Einblicke in die Unternehmenspraxis der Partnerunternehmen und wertvolle Kontakte für ihre berufliche Zukunft. Von der persönlichen Weiterentwicklung ganz zu schweigen!

In Fall 2015, the first six participants successfully completed the mentoring and support program "Start Your Career". They took away a unique insight into the business practices of the partner companies and made valuable contacts for their future careers. Not to mention their personal development!

„Die Teilnahme an Start Your Career ist ein Meilenstein in meinem CV“, sagt Stefan Kostic, inzwischen Absolvent des Bachelorstudiengangs Bauingenieurwesen – Baumanagement. Er war einer der ersten sechs Mentees, die am Programm teilgenommen haben. Seine Motivation, sich zu bewerben: Er wollte so viel wie möglich aus erster Hand über Hoch- und Tiefbauprojekte im Ausland erfahren, er wollte Kontakte knüpfen und sich vernetzen. Seine Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Kostic hat nicht nur einmalige Einblicke in die Unternehmenspraxis mitgenommen und wertvolle Kontakte geknüpft, er hat auch einen Feri-job auf einer Hochbaustelle der STRABAG in Rumänien bekommen.

Alles anschauen

Den derzeitigen und künftigen Mentees empfiehlt Stefan Kostic, sich im Rahmen des Programms nicht zu früh auf einen Bereich festzulegen, sondern die Angebote der Partnerunternehmen STRABAG, ÖBB und FCP Fritsch, Chiari & Partner möglichst breit zu nutzen: „Ich habe mir alle Unternehmen angeschaut und mich nicht gleich auf eine Richtung festgelegt!“ Das hat sich unter anderem auch positiv auf sein Studium ausgewirkt: „Es hat mir plötzlich viel mehr Spaß gemacht, weil ich sehen konnte, was ich damit in Zukunft machen werde.“ Kostic, der aktuell Nachhaltigkeit in der Bautechnik an der FH Campus Wien und Unternehmensführung an der FH Wien der WKW studiert, arbeitet neben seinem Studium für die PORR AG. Er hat einen Teilzeitjob im Bereich Corporate Development bekommen und ist sicher, dass ihm die Teilnahme an Start Your Career auch künftig bei Jobbewerbungen zugutekommen wird: „Sie ist ein Ausdruck für mein hohes Engagement und meine Zielorientiertheit!“

“My participation in Start Your Career is a milestone in my CV,” says Stefan Kostic, now a graduate of the Bachelor Degree Program Civil Engineering and Construction Management. He was one of the first six mentees who participated in the program. His motivation for applying: He wanted to learn as much as possible first hand about civil engineering projects abroad and he wanted to make contacts and expand his network. His expectations were more than fulfilled. Kostic not only gained unique insights into the company practice and made valuable contacts, he also got a summer job at a STRABAG construction site in Romania.

Look at everything

Stefan Kostic offers the current and future mentees a bit of advice, encouraging them not to decide on a particular field too early, but to take full advantage of the offers of the partner companies STRABAG, ÖBB and FCP Fritsch, Chiari & Partner: “I looked at all the companies first and did not decide on a specialization right away!” This also had a positive effect, among other things, on his studies: “It was suddenly a lot more fun because I could see what I would be doing with my skills and knowledge in the future.” Kostic, who is now studying Sustainability in Civil Engineering at FH Campus Wien and Business Management at FH Wien of WKW, is also working at PORR AG. He has a part-time job in the Corporate Development Department and is certain that his participation in Start Your Career will also help him with future job applications: “It is an expression of my commitment and my goal-orientated approach!”



Stärken und fördern

Um Engagement geht es auch Claudia Link-Krammer, Leiterin des Bachelorstudiengangs Bauingenieurwesen – Baumanagement. Sie hat das Mentoring- und Förderprogramm Start Your Career 2014 gemeinsam mit den Partnerunternehmen STRABAG, ÖBB und dem Ingenieurbüro FCP Fritsch, Chiari & Partner aus der Taufe gehoben. „Bei der Entwicklung des Programms ist es uns darum gegangen, die Motivation und das Engagement unserer Studierenden zu stärken und zu fördern. Unsere KooperationspartnerInnen und wir haben gemeinsam ein Programm entwickelt, das den Mentees exklusive Einblicke in die Unternehmenspraxis unserer PartnerInnen ermöglicht und sie dabei unterstützt, sich beruflich zu orientieren und persönlich weiterzuentwickeln“, sagt Link-Krammer.

Vernetzen

Für Claudia Link-Krammer war es auch wichtig, mit Partnerunternehmen zu kooperieren, die die Baubranche möglichst in ihrer Gesamtheit abbilden: „Wir arbeiten mit einem international tätigen Ingenieurbüro mit Schwerpunkt Planung, einem der auftragsstärksten Infrastruktur-Bauherren in Österreich und dem österreichweit größten Unternehmen der ausführenden Bauindustrie zusammen. Das ist ein perfekter Querschnitt.“

Für die Unternehmen ist Start Your Career eine gute Gelegenheit, ihre potenziellen ArbeitnehmerInnen von morgen schon heute kennenzulernen. „Start your Career hilft uns dabei, junge Talente zu finden“, bringt Günter Senoner, Head of Human Resource Development bei der STRABAG SE, es auf den Punkt. Für Norbert Krausner, Teamleiter Personalentwicklung bei den ÖBB, ist das Programm eine gute Möglichkeit, jene jungen Menschen zu erreichen, die mit den ÖBB die Bahn als Verkehrsmittel der Zukunft weiter etablieren wollen. Und in der Geschäftsleitung von FCP schätzt man vor allem die Chance, Studierende früh ins Unternehmen einbinden zu können.

Bewerben

Alljährlich können sich Bachelorstudierende des Departments Bauen und Gestalten um Aufnahme in das Mentoring- und Förderprogramm Start Your Career bewerben. In einem Assessment Center am Beginn des Wintersemesters werden aus den eingereichten Bewerbungen gemeinsam mit den Unternehmen sechs Studierende ausgewählt. Sie nehmen zwei Semester am Mentoring- und Förderprogramm teil. Alle UnternehmenspartnerInnen bieten den Mentees in dieser Zeit einmalige Angebote – von Schnuppertagen, Get-togethers mit dem Vorstand oder Exkursionen über Praktika bis hin zur Teilnahme an unternehmensinternen Fortbildungen. Ergänzt wird das Programm durch Workshops zur persönlichen Weiterbildung, die von der FH organisiert werden.

Strengthening and encouraging

Commitment is also important for Claudia Link-Krammer, Head of Bachelor Degree Program Civil Engineering and Construction Management. She launched the mentoring and support program Start Your Career in 2014, together with the partner companies STRABAG, ÖBB and the engineering firm FCP Fritsch, Chiari & Partner. “Our main goal in developing the program was to strengthen and encourage the motivation and commitment of our students. Together with our cooperation partners, we developed a program that provides the mentees with a unique insight into the business practices of our partners and helps them to find their professional orientation and further their personal development,” says Link-Krammer.

Networking

That is why it was also important for Claudia Link-Krammer to cooperate with partner companies that represent the construction industry as much as possible in its entirety: “We work together with an international engineering company with a focus on planning, one of the strongest infrastructure construction companies in Austria and Austria’s largest companies in the construction industry. It is a perfect cross-section.”

For the companies, Start Your Career is a good opportunity to already get to know their potential employees of tomorrow. “Start your Career helps us to find young talent”, says Günter Senoner, Head of Human Resource Development at STRABAG SE, bringing it nicely to the point. For Norbert Krausner, Team Lead of Human Resources Development at ÖBB, the program is a good way to reach those young people who together with the ÖBB want to further establish the railway as the transportation of the future. The management of FCP appreciates above all the chance to integrate students into the company early on.

Apply

Every year, Bachelor students of the Department Building and Design can apply for admission to the mentoring and support program Start Your Career. In an Assessment Center together with the partner companies at the beginning of the winter semester, six students are selected from the applicants. They then participate in the mentoring and support program for two semesters. During this time, all the partner companies provide the mentees with unique offers including everything from job trials, get-togethers with the board and excursions, to internships and participation in corporate training. The program is rounded out with workshops for personal development organized by FH Campus Wien.



Claudia Link-Krammer im Wordrap

Was Start Your Career ist und warum Interessierte sich bewerben sollten.

Wenn es Start Your Career an der FH Campus Wien noch nicht gäbe, ...

... dann müssten wir es ins Leben rufen.

Entwickelt haben wir das Mentoring- und Förderprogramm, um ...
... Motivation und Engagement der Studierenden zu stärken und zu fördern.

Unsere KooperationspartnerInnen sind ...
... ein Querschnitt der Branche. Sie kommen aus der Planung, sind Auftraggeber oder ausführende Bauindustrie.

An Start Your Career teilnehmen kann, wer ...
... besonders engagiert ist.

Das Programm bietet ...
... Bachelorstudierenden im Department Bauen und Gestalten die Chance, mögliche künftige ArbeitgeberInnen kennenzulernen und sich schon während des Studiums mit ihnen zu vernetzen.

Nach zwei Semestern sind die Mentees ...
... glücklich und zufrieden, dabei gewesen zu sein.

Allen am Programm Interessierten empfehle ich, ...
... sich einfach zu bewerben.

Claudia Link-Krammer in Wordrap

What Start Your Career is and why you should apply if you are interested.

If FH Campus Wien did not already have Start Your Career, ...
... then we would have to start it right away.

We developed the mentoring and support program to ...
... strengthen and encourage the motivation and commitment of the students.

Our cooperation partners are ...
... a cross section of the industry. They come from planning, are contractors or companies active in the construction industry.

Start Your Career is open to those who ...
... are particularly committed.

The program offers ...
... Bachelor students in the Department Building and Design the chance to meet potential future employers and to network with them already during their studies.

After two semesters the mentees are...
... happy and satisfied to have taken part.

I recommend anyone interested in the program...
... to simply apply.



Von Indien bis China und Taiwan

From India to China and Taiwan

Zur Anbahnung von Kooperationen war Bea Kuen-Krismer, Studiengangsleiterin für Molekulare Biotechnologie, im November 2015 zwei Wochen in Indien. Ziel ihres Aufenthalts war es, Kontakte zu Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Biotech-Branche zu knüpfen. Gemeinsam mit Paul Watson war sie zu Gast bei mehreren der renommierten Indian Institutes of Technology (IIT) und den beiden wichtigsten indischen Biotech-Unternehmen.

To initiate cooperations, Bea Kuen-Krismer, Head of Department Molecular Biotechnology, was in India for two weeks in November 2015. The goal of her stay was to establish contacts with research institutions and companies in the biotech industry. Together with Paul Watson, she was a guest at several of the prestigious Indian Institutes of Technology (IIT) and the two main Indian biotech companies.

Indiens Biotech-Branche gilt als eine der wachstumsstärksten Sparten des Landes. Mit zweistelligen Zuwachsraten ist sie neben der IT-Branche der wichtigste Zukunftsmarkt der aufstrebenden indischen Wirtschaft. Gute Gründe für Bea Kuen-Krismer, Studiengangleiterin im Bachelor Molekulare Biotechnologie und im englischsprachigen Master Molecular Biotechnology, sich mit der Biotech-Branche Indiens enger zu vernetzen.

Kuen-Krismer und ihr Kollege Paul Watson besuchten auf ihrer Reise das National Institute of Technology Warangal, die Indian Institutes of Technology (IIT) Hyderabad, Madras und Bombay sowie die beiden wichtigsten Biotech-Unternehmen Indiens, GVK BIO und Biocon. Aus den Treffen und Gesprächen mit den indischen KollegInnen ergaben sich konkrete Kooperationen zum Austausch von Studierenden, Lehrenden und Forschenden, Projekte in den Bereichen Allergieforschung und Signaltransduktion sind angedacht.

Indische Biotech-Branche setzt auf österreichisches Know-how

„Indien ist für uns ein wichtiger internationaler Partner im Bereich Biotechnologie und indische Biotech-Unternehmen sind sehr an unserem Know-how interessiert“, sagt Bea Kuen-Krismer. Besonders schätzen würden die Unternehmen die Kombination aus naturwissenschaftlichen Kompetenzen und Professional Skills der Studierenden und AbsolventInnen: „Die Unternehmen vermissen diese Kombination aus Wissenschaft und Wirtschaft im eigenen Land.“

Die Internationalisierung der von ihr geleiteten Studiengänge ist Bea Kuen-Krismer ein großes Anliegen. Sie will ihre Studierenden gezielt auf Wachstumsmärkte in der Biotechnologie aufmerksam machen. Die Sondierungsreise nach Indien, die aus Mitteln der MA 23 der Stadt Wien gefördert wurde, war der Beginn. Mittlerweile hat Bea Kuen-Krismer ihr Netzwerk ausgeweitet: Als Mitglied einer Delegation der Wirtschaftskammer Wien besuchte sie im September 2016 Biotechnologieunternehmen in China und Taiwan.

India's biotech sector is one of the fastest growing sectors in the country. With double-digit growth rates, next to the IT industry it is the most important future market of the emerging Indian economy. Good reasons for Bea Kuen-Krismer, Head of Bachelor Degree Program Molecular Biotechnology and the English language Master Degree Program Molecular Biotechnology, to strengthen the network with India's biotech industry.

On their journey, Kuen-Krismer and her colleague Paul Watson visited the National Institute of Technology Warangal, the Indian Institutes of Technology (IIT) Hyderabad, Madras and Bombay as well as the two major biotech companies in India, GVK BIO and Biocon. The meetings and discussions with the Indian colleagues resulted in concrete cooperations for the exchange of students, teachers and researchers. Projects in the fields of allergy research and signal transduction are also planned.

Indian biotech industry counts on Austrian expertise

“India is one of our key international partners in the biotechnology sector and Indian biotech companies are very interested in our expertise,” says Bea Kuen-Krismer. Particularly interesting for the Indian companies is the combination of scientific competence and professional skills of the students and graduates: “The companies lack this combination of science and industry in their own country.”

Making the courses in her department more international is very important to Bea Kuen-Krismer. She particularly wants to make her students aware of growth markets in biotechnology. The initial trip to India, which was funded by the City of Vienna MA 23, was the beginning. In the meantime, Bea Kuen-Krismer has expanded her network: As a member of a delegation from the Economic Chambers of Vienna, she visited biotechnology companies in China and Taiwan in September 2016.



Bea Kuen-Krismer und Paul Watson in Indien

INUAS und die Zukunft urbaner Lebensräume

INUAS and the future of urban habitats

Gemeinsam ist den drei INUAS-Hochschulen FH Campus Wien, Hochschule für angewandte Wissenschaften München und Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, in boomenden Städten mit konstant hoher Lebensqualität angesiedelt zu sein. Grund genug für das Hochschulnetzwerk, die „Zukunft urbaner Lebensräume“ als gemeinsames Schwerpunktthema auszurufen.

2011 in Wien gegründet, steht INUAS (International Network of Universities of Applied Sciences) für lebendigen Austausch, enge Zusammenarbeit und Innovation. Regelmäßige Workshops, Expertise- und Netzwerk-Treffen garantieren einen steten Wissenstransfer zwischen den drei mitteleuropäischen Hochschulen. INUAS versteht sich zudem als Impulsgeber für aktuelle Themen wie soziale Weiterentwicklung, umweltverträgliche Technologien, Stadtentwicklung und Gesundheitsförderung.

The three INUAS universities, FH Campus Wien, University of Munich and Zurich University of Applied Sciences, are all located in booming cities with a consistently high quality of life. Reason enough for the university network to declare the “future of urban living areas” as a common priority issue.

Founded in Vienna in 2011, INUAS (International Network of Universities of Applied Sciences) stands for lively exchange, close cooperation and innovation. Regular workshops, expert and network meetings guarantee a steady transfer of knowledge between the three Central European universities. INUAS also sees itself as a driving force for current issues such as social development, clean technologies, urban development and health promotion.



Lebensqualität in den Metropolen Wien, München und Zürich

München, Wien und Zürich zählen zu jenen Städten, denen die jährliche Mercer-Studie regelmäßig ausgezeichnete Lebensqualität bescheinigt. INUAS setzt sich daher mit der Frage auseinander, was ein fachlich breit aufgestelltes Hochschulnetzwerk konkret dazu beitragen kann. In einem zweitägigen Workshop in München legten 27 TeilnehmerInnen aus Hochschulleitung, Hochschulentwicklung, International Office, Studierendenvertretung und verschiedenen Fakultäten aller drei Hochschulen die nächsten Schritte fest – von der wissenschaftlichen Aufbereitung eines INUAS-spezifischen Lebensqualitätsbegriffs über hochschulübergreifende Lehr- und Forschungsprojekte zum Thema Lebensqualität bis zu einem öffentlich sichtbaren INUAS-Kompetenznetzwerk zu den Lebensqualitätsinteressen von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Quality of life in the cities of Vienna, Munich and Zurich

Munich, Vienna and Zurich are among those cities where the excellent quality of life is regularly confirmed by the annual Mercer Study. INUAS therefore asks how can a diverse university network make a concrete contribution to the quality of life in the cities where they are located. In a two-day workshop in Munich, 27 participants from the university management, university development, International Office, Student Union and various faculty members from all three universities determined the next steps to be taken, from the scientific preparation of a INUAS-specific quality of life concept, to inter-university teaching and research projects on the topic of quality of life, all the way to a publicly visible INUAS competence network for the quality of life interests of society, politics and the economy.



„Lebensqualität entsteht nicht aus sich heraus, sondern ist die Summe vieler Faktoren. Vor allem aber machen es das Bemühen und die Anstrengungen der Menschen und Institutionen vor Ort aus, einen **urbanen Raum lebenswert zu gestalten**. Deshalb freut es mich sehr, meine Europa-Perspektive und meine Erfahrungen in der Stadtentwicklung und Stadtplanung sowie der Bildungs- und Wohnpolitik bei INUAS einzubringen.“

“Quality of life does not come out of itself, but is the sum of many factors. Above all, it takes the effort and work of local people and institutions to make an urban area livable. Therefore, I am very pleased to be able to share my European perspective and my experience in urban development and urban planning as well as education and housing policy with the INUAS.”

Hannes Swoboda, Vorsitzender des Präsidiums der FH Campus Wien, seit 2015 Mitglied der INUAS-Runde

Offen für alle und vieles

Open for everyone and everything



Die FH Campus Wien ist gut vernetzt. Mit ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Im In- und Ausland. Sie diskutieren mit Studierenden, Lehrenden und der interessierten Öffentlichkeit über aktuell relevante Themen an der Schnittstelle von Lehre, Forschung und Praxis: im Rahmen der Vortragsreihe Campus Lectures. Ein Rückblick.

FH Campus Wien has strong networks. With experts from science, business and politics. In Austria and abroad. We engage in discussions with students, teachers and the general public on current relevant issues at the interface of teaching, research and practice as part of the lecture series Campus Lectures. A look back.

Wendepunkte in der Geschichte der Zweiten Republik

Damals noch Bundespräsident Heinz Fischer spricht über Wendepunkte in der Geschichte der Zweiten Republik, die er seit 1963 prägend mitgestaltet hat: eine neue politische Kultur der Zusammenarbeit nach 1945, der Aufbruch Österreichs in die Moderne und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem EU-Beitritt Österreich wieder die „Mitte Europas“. Eine Campus Lecture des Studiengangs Führung, Politik und Management.

Building Information Modeling (BIM)

Robert Schedler, Michael Fritsch und andere ExpertInnen des Ingenieurbüros FCP Fritsch, Chiari & Partner erläutern, worauf es beim BIM, einer neuen Technologie zur Optimierung der Planung, Ausführung und Nutzung von Gebäuden, ankommt: Alle relevanten Gebäudedaten werden digital erfasst, vernetzt und stehen allen am Projekt Beteiligten unmittelbar zur Verfügung. Eine Campus Lecture des Departments Bauen und Gestalten.

Unwahrheiten über HIV und Aids

Der Molekularbiologe Tim Skern von der MedUni Wien räumt in seinem Vortrag mit Unklarheiten und Unwahrheiten über HIV und Aids auf. Eine Campus Lecture des Studiengangs Biomedizinische Analytik gemeinsam mit dem Rektorat, der Abteilung Gender & Diversity Management und dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement Campus Vital.



Handrehabilitation

Birgitta Rosén von der schwedischen Lund University ist Spezialistin im Bereich der Handrehabilitation. Sie berichtet über neueste Erkenntnisse, wie nach peripheren Nervenverletzungen durch Förderung der Gehirnplastizität die Reorganisation des Gehirns positiv beeinflusst werden kann und welche Auswirkungen das auf den Rehabilitationsprozess hat. Eine Campus Lecture der Studiengänge Ergotherapie und Physiotherapie.

Parallelgesellschaften

Der Schweizer Sozialraumforscher Christian Reutlinger hält Parallelgesellschaften für mehr „gefühl“ als „echt“. Sozialräumlich betrachtet, braucht es neue Modelle und Raumvorstellungen, die Parallelgesellschaften als wesentlichen Teil einer Gesellschaft begreifen. Eine Campus Lecture des Studiengangs Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit.

Psychologie in der IT-Security

Computersicherheit ist eine Frage der Logik und Wahrscheinlichkeit, aber noch viel mehr eine Frage der Psychologie. Zumindest wenn man das Thema IT-Security aus Sicht der Userinnen und User betrachtet. Sagt der renommierte neuseeländische Computerwissenschaftler Peter Gutmann und plädiert für mehr Psychologie in der IT-Security. Eine Campus Lecture des Kompetenzzentrums für IT-Security.

Registrierkassenpflicht

Für Alfred Hacker, zuständiger Abteilungsleiter im Finanzministerium, ist das Urteil des Verfassungsgerichtshofes zur Registrierkassenpflicht „das Erfreulichste seiner beruflichen Laufbahn“. Mit Hannes Mitterer, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, diskutiert er über die Auswirkungen der „höchstrichterlich bestätigten“ Registrierkassenpflicht. Eine Campus Lecture der Studiengänge Tax Management.



„Die Fachhochschulen haben in der relativ kurzen Zeit ihres Bestehens eine beachtliche Entwicklung hingelegt. Denn ein Ausbildungssystem, das zielgerichtet branchenspezifisches Know-how auf akademischem Niveau anbietet, ist essenziell. Ein Beispiel dafür sind die Studiengänge **Tax Management** an der FH Campus Wien, die unter anderem als Partnerin des Bundesministeriums für Finanzen die Weiterbildung für die Großbetriebsprüferinnen und -prüfer übernommen hat. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren von der ausgezeichneten Qualität in den berufsbegleitenden Studiengängen und können so den hohen Anforderungen im Steuerwesen gerecht werden.“

“The universities of applied sciences have made remarkable development in the relatively short time they have existed. For an educational system that offers targeted industry-specific know-how at an academic level is essential. An example of this is the Degree Program Tax Management at FH Campus Wien, which has taken over the training for the large company examiners as a partner of the Federal Ministry of Finance. Our employees benefit from the excellent quality of the part-time degree programs and are thus best prepared to meet the high demands of the tax sector.”

Hans Jörg Schelling, Finanzminister

Weil der Mensch zahlt

Because every person pays

Steuern – für viele notwendiges Übel und undurchsichtige Materie, bei manchen Auslöser für die detektivische Suche nach Schlupflöchern, für andere wiederum eine der Voraussetzungen für das Funktionieren des Staates. Einigkeit besteht wohl darin: Ohne Steuern lassen sich die Errungenschaften des Wohlfahrtsstaates nicht erhalten. Allerdings ist die Steuerwelt äußerst vielschichtig geworden. Steuern und Steuerrecht sind in Zeiten von grenzenlosem Zahlungsverkehr und Globalisierung nicht mehr rein nationalstaatlich zu denken. Gut, wenn es ExpertInnen gibt, die jede noch so kleine Facette im großen Komplex der Steuern beleuchten können und so ihren wichtigen Beitrag leisten, Steuergeld im Sinne der SteuerzahlerInnen einzusetzen.

Diese ExpertInnen – AbsolventInnen des Masterstudiums Tax Management – haben sich in ihren Masterthesen mit vielen Aspekten auseinandergesetzt. In den Abschlussarbeiten ging es etwa um den MiniOneStopShop (MOSS), die Kalamitätsnutzung (Tarifierleichterung für die Forstwirtschaft), umfangreiche Base Erosion Profit Shifting (BEPS)-Themen – bezeichnet die geplante Verminderung steuerlicher Bemessungsgrundlagen und das grenzüberschreitende Verschieben von Gewinnen durch multinationale Konzerne –, um Liebhaberei und kleine Vermietung, das Auto im Verkehrssteuerrecht, die CFC-Rules Brasiliens, Reihengeschäfte mit Drittlandsbezug, Aufzeichnungspflichten nach dem Steuerreformgesetz 2015/16 oder etwa Kundenbindungssysteme im Umsatzsteuerrecht, um nur einige zu nennen.

Taxes. For many a necessary evil and confusing matter. For some they trigger a detective-like search for loopholes. While for others they are a prerequisite for the government to function. Everyone can agree however, that without taxes it would not be possible to maintain the achievements of the welfare state. However, the tax world has become extremely complex. In times of borderless payments and globalization, taxes and tax law can no longer be viewed simply from a national government standpoint. So it is good if there are experts who can shed light on every little facet of the very extensive and complex tax situation and thus make a major contribution to ensuring the taxpayers' money is used sensibly.

These experts, as graduates of the Master Degree Program Tax Management, have explored many aspects of tax law in their Master theses. The theses have addressed such topics as the MiniOneStopShop (MOSS), calamity use (tariff relief for forestry), extensive Base Erosion Profit Shifting (BEPS) topics identifying the planned reduction of tax bases and the cross-border shifting of profits by multinational corporations, hobbies and small rentals, the car in traffic control law, the CFC Rules of Brazil, chain transactions with third country references, record keeping in accordance with the tax reform Act 2015/16 and customer loyalty systems in sales tax law, to name just a few.



Thomas Eigentler



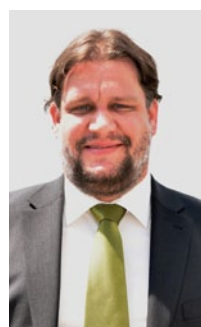
Andre Gusmao de Oliveira



Veronika Hirtenfelder



Kerstin Koppensteiner



Christian Münzer



Harald Pfandler



Andreas Thaller



Fernost-Kooperation

Umfangreiche Kooperationsabkommen mit vier taiwanesischen Universitäten ergänzen seit 21. Juni 2016 das weltweite Netzwerk der FH Campus Wien. Am grenzüberschreitenden Wissenstransfer in Lehre und Forschung beteiligen sich die Departments Bauen und Gestalten und Applied Life Sciences. Hinsichtlich der Biotech-Branche ist der Fernostmarkt ein strategisch wichtiger Punkt für Österreich, während der asiatische Kontinent von städtebaulichen Lösungsansätzen der ansässigen Bauwirtschaft profitieren möchte.

Far East Cooperation

Since June 21st, 2016, the global network of FH Campus Wien has been expanded by four Taiwanese universities with extensive cooperation agreements. The Departments Building and Design and Applied Life Sciences are participating in the cross-border transfer of knowledge in teaching and research. With regard to the biotech industry, the Far East market is a strategically important point for Austria, whereas the Asian continent would benefit from the urban solutions of the Austrian construction industry.



Smarte Verpackungstechnologien

Im Studienjahr 2015/16 startete das mit der Verpackungsindustrie entwickelte Bachelorstudium Verpackungstechnologie. In Entwicklungsländern verderben 40 % der landwirtschaftlichen Güter aufgrund fehlender Verpackungsmöglichkeit. In den Industrienationen landen 30 % der Lebensmittel wegen Verderbs im Müll. Nachhaltigkeit als Kernthema im Verpackungsbereich reduziert Verluste durch geeignete Verpackung. Das international ausgerichtete Studium verbindet Naturwissenschaften mit Technik, Betriebswirtschaft und Design.

Smart packaging technologies

In the academic year 2015/16, FH Campus Wien launched the Bachelor Degree Program Industrial Packaging Technology, which was developed in cooperation with the packaging industry. In developing countries, 40% of the agricultural goods spoil due to a lack of packaging possibilities. In industrialized countries, 30% of the food lands in the trash due to spoilage. Sustainability as a core topic in the packaging industry reduces losses through the appropriate packaging. The internationally oriented program combines natural sciences with technology, business and design.



Forschung unter Gleichgesinnten

ForscherInnen der Departments Applied Life Sciences, Bauen und Gestalten, Gesundheit und Technik trafen im April 2016 mit elf VertreterInnen der Austrian Cooperative Research-Institute (ACR) zusammen, um Schnittstellen im jeweiligen Themenbereich zu diskutieren und gemeinsam künftige Projekte anzubahnen. Die FH Campus Wien und das Forschungsnetzwerk ACR verbinden die Qualifikation in der angewandten Forschung und das Know-how in den Forschungsbereichen der Werkstoff-, Bautechnik und Solartechnologie.

Research among peers

Researchers from the Departments Applied Life Sciences, Building and Design, Health and Engineering met in April 2016 with eleven representatives of the Austrian Cooperative Research Institutes (ACR) to discuss interfaces in each subject area and to initiate future projects together. FH Campus Wien and the research network ACR combine qualification in applied research and know-how in the research fields of materials, structural engineering and solar technology.

„Es ist wichtig, dass Forschung in Österreich stattfindet und damit auch hochwertige Jobs in Österreich entstehen. Der stetige Wissenstransfer der regional und international anerkannten Forschungsergebnisse der Fachhochschule in die Wirtschaft zeigt das **hohe Bewusstsein** der Lehrenden und Studierenden für den Markt und das Unternehmertum.“

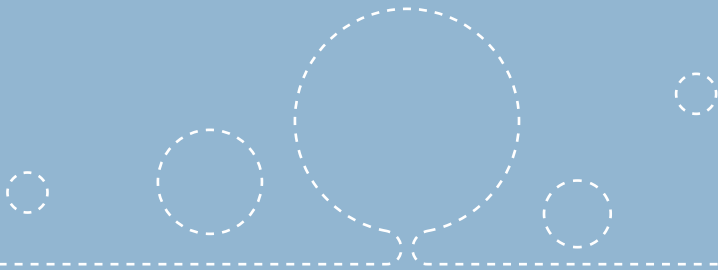
“It is important that research takes place in Austria, thus creating quality jobs in Austria. The continual transfer of knowledge of the regionally and internationally recognized research results of FH Campus Wien in the industry shows the high market awareness and entrepreneurship of the teachers and students.”

Harald Mahrer
Staatssekretär im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



gesellschaft

aftlich
relevant[©]





„Vorhandener Raum heißt nicht, dass er sozial genutzt wird!“

“Existing space does not mean that it is used socially!”

Dank der Expertise in sozialraumorientierter Sozialer Arbeit wurde das Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit der FH Campus Wien von der Caritas der Erzdiözese Wien mit der Evaluierung des Quartiersmanagements „Gemeinschaftliches Wohnen in der Oase 22“ beauftragt. Im Herbst 2015 wurde der Abschlussbericht vorgelegt.

Die Besiedlung von Neubaugebieten wird zunehmend auch als sozialer Prozess verstanden. „Wenn wir Wohnen nicht nur als rein physisch-räumliches Bedürfnis betrachten, sondern auch als ein Sich-heimisch-Fühlen, ein Sich-sicher-Fühlen, das zu sozialen Beziehungen führt, dann müssen wir diese Prozesse nicht nur physisch-räumlich gestalten, sondern auch sozial“, sagt Christoph Stoik, Sozialarbeitswissenschaftler am Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Projektleiter bei der Evaluierung. Soziale Begleitung unterstützt BewohnerInnen dabei, ihre Wohnumgebung zu gestalten bzw. zu nutzen und miteinander in Kontakt zu treten.

Ein besonderes Projekt

Ein Beispiel für gelungene soziale Begleitung in Neubaugebieten ist das Quartiersmanagement „Gemeinschaftliches Wohnen in der Oase 22“, das von Februar 2013 bis September 2015 von der Stadtteilarbeit der Caritas Wien umgesetzt wurde. Ziel der Begleitung war es, die Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem neuen Wohnumfeld in Neu-Stadlau durch geeignete Maßnahmen und Aktivitäten zu stärken. Die Caritas Wien beauftragte das Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit mit der Durchführung einer Evaluierung des Quartiersmanagements.

„Es war ein besonderes Projekt“, erinnert sich Christoph Stoik. Die Herausforderung habe darin gelegen, Evaluierung und wissenschaftliche Begleitung so aufzusetzen, dass sie gut und leistbar in die praktische Arbeit integriert werden konnten. Stoik entschied sich gemeinsam mit der Auftraggeberin für eine kooperative Vorgehensweise. Die Evaluierung wurde als Begleitforschung aufgesetzt: „Unser Ansatz war, die Evaluierung so zu gestalten, dass die Erkenntnisse aus dem Forschungsprozess direkt in die tägliche Praxis einfließen konnten.“

Thanks to their expertise in spatial and clinical social work, the Competence Center for Social Work at FH Campus Wien was commissioned by Caritas of the Archdiocese of Vienna with the evaluation of neighborhood management “Community Living in Oase 22”. In Fall 2015, the final report was presented.

The populating of new residential areas is increasingly understood as a social process. When we look at housing as more than just a purely physical-spatial need, but also as a sense of feeling at home, a feeling of security, which lead to social relations, then we have to design these processes not just as physical spaces, but as social spaces,” says Christoph Stoik, social work researcher at the Center for Social Work and Project Head for the evaluation. Social support helps residents to shape and use their living environment and to interact with each other socially.

A special project

An example of successful social support in newly developed areas is the neighborhood management “Community Living in Oase 22”, which was implemented by the neighborhood work of Caritas Vienna from February 2013 to September 2015. The aim of the support was to strengthen the identification of residents with their new living environment in Neu-Stadlau through appropriate measures and activities. Caritas Vienna commissioned the Competence Center for Social Work to conduct an evaluation of the neighborhood management.

“It was a special project,” recalls Christoph Stoik. The challenge was to design the evaluation and scientific support in such a manner that it could be affordably integrated very well into the practical work. Stoik decided together with the client to take a cooperative approach. The evaluation was designed as accompanying research: “Our approach was to design the evaluation such that the findings of the research process could be directly incorporated into the daily practice.”

Schrittweises Vorgehen

Die Begleitforschung wurde in enger Zusammenarbeit zwischen dem Quartiersmanagement und dem Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit durchgeführt. Im Rahmen von moderierten Workshops wurde mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Quartiersmanagements an Zielgruppen und Zielen sowie deren Erreichung gearbeitet. Gespräche und Befragungen sowie deren Auswertung wurden arbeitsteilig durchgeführt: Für Datenerhebung und Dokumentation war das Quartiersmanagement zuständig, für die Auswertung das Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit. Das Wissen des Quartiersmanagements konnte sowohl für die Evaluierung als auch für die Weiterentwicklung der konkreten Arbeit vor Ort genutzt werden.

Evaluierung als Prozess

Katharina Kirsch-Soriano da Silva, Leiterin der Stadtteilarbeit der Caritas Wien, über die Evaluierung: „Es war ein spannender und interaktiver Prozess, der die verschiedenen Perspektiven der handelnden Personen sichtbar gemacht und im Projektteam neue Räume der Reflexion eröffnet hat. Wir haben erkannt, dass die Evaluierung eines Begleitprozesses, wie wir sie durchgeführt haben, prozesshaft angelegt sein muss. Zudem müssen Ziele und deren Erreichung aufgrund unterschiedlicher Perspektiven immer wieder mit den beteiligten Personen gemeinsam erarbeitet und reflektiert werden. Besonders spannend war für uns, Möglichkeiten und Methoden zu entwickeln, wie Zielerreichung und Erfolge in der Arbeit eines Quartiersmanagements erhoben und ‚gemessen‘ werden können.“

Konkrete Ansätze

Über die Herausforderungen im Begleitprozess vor Ort erklärt Kirsch-Soriano da Silva: „Wir mussten unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten ansprechen und in weiterer Folge Eigeninitiative, Mitgestaltung und Selbstorganisation fördern. Da unsere begleitende Arbeit zeitlich begrenzt war, haben wir von Anfang an stark auf die Aktivierung der BewohnerInnen gesetzt und sie beim Aufbau selbsttragender Strukturen unterstützt und begleitet. Wir haben darauf geachtet, da, wo es nötig war, die jeweiligen Hausverwaltungen in Aktivitäten mit einzubeziehen und Kommunikationsstrukturen zwischen beiden Seiten zu ermöglichen und zu etablieren – was uns insbesondere bei bauplatzübergreifenden Fragen und drei Bauträgern auch vor spezielle Aufgaben stellte.“

Resümee

Das Quartiersmanagement in der Oase 22 hat die Herausforderungen gut gemeistert. Zu diesem Ergebnis kommt die Evaluierung in ihrem Abschlussbericht. Der Begleitprozess ist inzwischen beendet. Die BewohnerInnen sind seither auf sich gestellt und es wird an ihnen liegen, das gemeinsam Erreichte selbstständig fortzuführen. Und im Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit werden jetzt die Erkenntnisse über begleitete Selbstevaluierung, wie für das Quartiersmanagement in der Oase 22 entwickelt und umgesetzt, wissenschaftlich weiterbearbeitet.

Forward step by step

The accompanying research was carried out in close cooperation between the neighborhood management and the Competence Center for Social Work. In facilitated workshops, the team worked with the staff of the neighborhood management on target groups and goals and how to reach them. Discussions and interviews and their evaluation were performed collaboratively: The neighborhood management was responsible for data collection and documentation and the Competence Center for Social Work was responsible for the evaluation. The knowledge of the neighborhood management could be used both for the evaluation as well as for the further development of concrete work in the neighborhood.

Evaluation as a process

For Katharina Kirsch-Soriano, Head of the Caritas Vienna Neighborhood Work, the evaluation was an “exciting and interactive process that made the different perspectives of the people involved visible and opened up new areas of reflection for the project team. We recognized that the evaluation of a support process, like the one we implemented, has to be designed in a process-oriented manner. In addition, targets and their achievement must be repeatedly developed and reflected on together with the people involved due to the different perspectives. It was particularly exciting for us to develop ways and methods with which the achievement of goals and success in the work of neighborhood management could be collected and measured.”

Concrete approaches

The challenges of the support process in the neighborhood according to Kirsch-Soriano were “to appeal to different people with different offers and activities and subsequently to encourage their own initiative, participation and self-organization. Since our support work was limited in time, we focused strongly at the beginning on activating the residents and helping them to establish self-supporting structures and supports. We made sure wherever it was necessary to involve the respective property managers in activities and to enable and establish communication structures between residents and property managers, which with questions involving multiple building sites and three developers presented a particular challenge.”

Summary

The neighborhood management of Oase 22 mastered the challenges well. This is the conclusion the evaluation came to in its final report. The support process is now completed. The residents are now on their own and it will be up to them to continue what they have achieved together. At the Competence Center for Social Work, the insights into accompanied self-evaluation, as developed and implemented for the neighborhood management of Oase 22, are being further processed scientifically.

Ein Department positioniert sich

A department positions itself

Durch die GuKG-Novellierung 2016 wird die Grundausbildung zum gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege in den tertiären Bildungsbereich übergeführt. Die neue Gesetzeslage sieht eine künftige Dreiteilung der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe vor. Neben der Pflegeassistenz – die bisherige „Pflegehilfe“ – wird es auch eine Pflegefachassistenz – mit erweitertem Kompetenzbereich – geben. Beide Gruppen erhalten ihren Unterricht weiterhin an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen. Die Ausbildung zum gehobenen Dienst wird an Fachhochschulen in Kooperation mit Gesundheits- und Krankenpflegeschulen realisiert.

Bachelor of Science in Health Studies

Es gibt Fragen nach der Plausibilität, warum sich gerade dieses Berufsfeld akademisiert. In 26 von derzeit 28 Staaten der EU werden Bachelor-Abschlüsse verliehen. Damit zieht Österreich mit einer lang geforderten Bildungsreform in der Gesundheits- und Krankenpflege nach. Ein weiteres Pro in der Argumentationskette zur Akademisierung ist das demografische Ungleichgewicht. Die „umgedrehte“ Bevölkerungspyramide zeigt die fortschreitende Überalterung der Gesellschaft, wodurch die chronischen Beschwerden zunehmen, was wiederum den Bedarf an Gesundheits- und Pflegeleistungen erhöht. Dieser erhöhte Bedarf wirkt sich auf den Markt aus, es braucht dringend in diesem primären Berufsfeld gut ausgebildete Fachkräfte: „Gefragt sind innovative Pflege- und Betreuungskonzepte an den Übergängen der Versorgungskette zwischen Krankenhaus und mobilen Diensten. Ebenso rücken forschungsgeleitete Lehre und evidenzbasierte Praxis mit der Akademisierung in der Gesundheits- und Krankenpflege in den Fokus. Künftige Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte brauchen die relevanten Fachkompetenzen für alle neu hinzukommenden Handlungsfelder und die Fähigkeit, wissenschaftliche Konzepte in die Praxis umzusetzen“, lautet der Kommentar der Departmentleiterin und Vizerektorin für Lehre Roswitha Engel. Spezialisierungsmöglichkeiten durch weiterführende Masterlehrgänge erweitern den Handlungsspielraum für Bachelor-AbsolventInnen.

With the GuKG amendment 2016, the basic education and training for upper grade service in health care and nursing is now provided in a tertiary education. The new legislation provides for a division of health care and nursing professions into three areas. In addition to the care assistant, formerly “nursing assistant”, there will also be a qualified nursing assistant with an extended sphere of competence. Both groups will continue to receive their education at health care and nursing schools. The education and training for the upper grade service will be conducted at universities of applied sciences in cooperation with health care and nursing schools.

Bachelor of Science in Health Studies

There are questions as to the plausibility of why this particular professional field is being academized. In 26 of the current 28 EU countries, Bachelor degrees are now awarded. Austria is thus implementing a long demanded educational reform in health care and nursing. A further pro argument for the academization is the demographic imbalance; the “inverted” population pyramid shows the progressive aging of society, which is also leading to an increase in chronic conditions, which in turn increases the demand for health care and nursing services. This increased demand is hitting the market, creating an urgent need for highly trained professionals in this primary professional field: “What we need are innovative nursing and care concepts at the intersections of the supply chain between the hospital and mobile services. The focus will also shift to research-led teaching and evidence-based practice with the academization of health care and nursing. Future health care and nursing professionals need the relevant expertise for all the new areas of activity, and the ability to implement scientific concepts in practice,” comments the Department Head and Vice Rector for Education, Roswitha Engel. Specialization opportunities with further Master courses broaden the prospects for Bachelor graduates.



Technik-Perspektiven in der Pflege

Darüber hinaus werden künftig vermehrt technisch unterstützte Pflegeleistungen benötigt, die qualitätssteigernde Effekte zum Ziel haben. An diesem Punkt kommen technische Neuerungen und Innovationen ins Spiel. „Wearables“ beispielsweise, am Körper getragene Mikrocomputer, um die durchgehende Vitalparameterkontrolle zu gewährleisten. Aktuell wird mit „Drink Smart“ ein intelligentes Trinksystem entwickelt, um die tägliche Flüssigkeitsaufnahme bei älteren Menschen zu messen und zu steuern. Beteteiligt sind unter der Führung von Gesundheits- und Krankenpflege technische Studiengänge und Unternehmen aus den Bereichen Software, Hauskrankenpflege und Kunststoffproduktion.

Department-Gründung Pflegewissenschaft

Zum neu gegründeten Department Pflegewissenschaft gehören das Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege und die drei Masterlehrgänge für Advanced Nursing Practice, Education und Counseling sowie der Akademische Lehrgang Gesundheits- und Krankenpflege, Praxismentoring. Die pflegewissenschaftliche und interdisziplinäre Forschung wird zukünftig Fragen zur Gesundheits- und Pflegepraxis (z. B. Effektivitätsstudien), Gesundheitsförderung und Prävention sowie Fragen zu Ausbildungsaspekten weiter intensivieren. „Die FH Campus Wien bietet seit 2008 – als erste in Österreich – den Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege als generalistisches Studium in Kombination mit der Berufsberechtigung an. Masterlehrgänge und Ausbildungskooperationen verstärkten in den letzten Jahren die Hebelwirkung, um die Gesundheits- und Krankenpflege zu akademisieren. Die damit verbundene wachsende Anzahl an Studierenden in diesem Bereich und die aktuelle Ausbildungsreform machen eine weitere Fundierung und den Ausbau der Pflegewissenschaft für uns zum nächsten logischen Schritt“, führt Roswitha Engel weiter aus.

Technology perspectives in nursing

Moreover, in the future there will be an increasing need for technology-supported care services with the goal of enhancing the quality of care provided. Technical improvements and innovations will be very important in this area. “Wearables” for example, microcomputers worn on the body to continuously monitor vital signs. Another example is the “Drink Smart” project in which an intelligent hydration system is currently being developed to measure and control the daily fluid intake of elderly people. Under the leadership of the Degree Program Health Care and Nursing, engineering degree programs and companies from the software, home nursing and plastic production are involved in the project.

Department Nursing Science founded

The newly founded Department “Nursing Science” includes the Bachelor Degree Program Health Care and Nursing and three Master courses for Advanced Nursing Practice, Education and Counseling and the Academic Course “Health Care and Nursing, Practice Mentoring”. In future we will see increased nursing science and interdisciplinary research in issues for health care and nursing practice (e.g. effectiveness studies), health promotion and prevention as well as topics concerning aspects of education and training. “In 2008, FH Campus Wien became the first university in Austria to offer the Bachelor Degree Program “Health Care and Nursing” as a generalist degree in combination with professional qualifications. In recent years, Master courses and training cooperations have reinforced the leverage to academize health care and nursing. The associated growing number of students in this field and the current education reform make a further strengthening and expansion of the nursing sciences the next logical step for us,” explains Roswitha Engel.

Ausbildungskooperationen mit Vinzentinum und KAV

2015 folgten auf die Vinzentinum-Standorte Linz, Ried und Wien die Standorte der Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege SMZ-Süd und SMZ-Ost des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV). 2017 wird der Standort der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege/Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder hinzukommen. Die Kooperations-Standorte übernehmen dabei das Curriculum der FH Campus Wien, die für die Ausbildungs- und die Qualitätssicherung verantwortlich ist.

Education cooperation with the Vinzenz Group and KAV

In 2015, following the Vinzenz Group locations in Linz, Ried and Vienna, the locations for the schools of general health care and nursing SMZ-South and SMZ-East of the Vienna Hospital Association (KAV) opened their doors. In 2017, the location for the school for health care and nursing/nursing academy at the Barmherzigen Brüder will also open its doors. The partner locations adopt the curriculum of FH Campus Wien, which is responsible for the training coordination and quality assurance.

„Wien wächst, das ist erfreulich, und die Bevölkerung wird immer älter, auch das ist erfreulich. Das bedeutet aber auch große Herausforderungen für das Gesundheitssystem. Mit der neuen dreigliedrigen Ausbildung im Pflegebereich werden die Tätigkeiten des Pflegepersonals neu geordnet und die Kompetenzen erweitert. Die akademisierte Ausbildung wertet die Berufsgruppe der Gesundheits- und Pflegefachkräfte deutlich auf, das System wird durchlässiger und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen **mehr Möglichkeiten und Aufstiegschancen** offen.“

“Vienna is growing, which is nice, and the population is aging, which is also nice. However, this also means large challenges for the health system. With the new division of the education and training in the care sector into three areas, the activities of the nursing staff will be restructured and their sphere of competence will be expanded. The academization of the education and training is a significant improvement for people in the health care and nursing professions, making the system more permeable and providing them with more options and opportunities for advancement.”

Sonja Wehsely
Amtsführende Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Generationen



Armut ist keine Schande

Poverty is not a shame

Am 14. Oktober 2015 fand unter dem Titel „Kinder stärken – Ansätze zur Armutsbekämpfung aus Theorie und Praxis“ die Fachtagung der Volkshilfe Österreich an der FH Campus Wien statt. Einen Monat später wurden die Ergebnisse einer gemeinsamen Studie zu Lebensbedingungen und sozialem Umfeld von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen vorgestellt.

Die Studie ergab, dass armutsbetroffene sowie armutsgefährdete Kinder und Jugendliche sehr verständnisvoll mit der finanziell schwierigen Situation ihrer Eltern umgehen. Sie ergab aber auch, mit welchen Schwierigkeiten sie im Alltag zu kämpfen haben: Kinder und Jugendliche spüren die Armut im Alltag deutlich. Ihre Möglichkeiten, regelmäßig unterschiedliche Freizeitaktivitäten auszuüben, sind stark eingeschränkt. Im Schulalltag erleben sie ihr Anderssein besonders stark und sind mit Ausgrenzung konfrontiert.

Kinder unterstützen

Unterstützung außerhalb der Familie, beispielsweise durch VertrauenslehrerInnen oder SchulsozialarbeiterInnen, ist deshalb für armutsbetroffene und armutsgefährdete Kinder und Jugendliche besonders wichtig. Außerdem fordert die Volkshilfe offensive Förderung und finanzielle Unterstützung für armutsbetroffene und armutsgefährdete Kinder und Jugendliche und eine Sensibilisierung von PädagogInnen im Umgang mit Armut und sozialer Ausgrenzung.

In der vorgelegten Studie wurden erstmals die Lebensbedingungen und das soziale Umfeld von armutsbetroffenen, armutsgefährdeten und nicht armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 15 Jahren erhoben. Wissenschaftlich begleitet wurde die Studie von Elisabeth Raab-Steiner, Leiterin des Kompetenzzentrums für Soziale Arbeit an der FH Campus Wien. Die Präsentation fand im November 2015 statt.

Studierende helfen

Die FH Campus Wien nimmt seit 2016 an einem Förderprogramm für sozial benachteiligte Jugendliche des Vereins für Training, Integration und Weiterbildung (T.I.W.) teil: Studierende der FH geben sozial benachteiligten Jugendlichen kostenlos Nachhilfe und erhalten dafür im Gegenzug ein Zertifikat für ehrenamtliche Tätigkeit.

On October 14th, 2015, the Volkshilfe Austria symposium entitled "Strengthening Children: Approaches to Reducing Poverty from Theory and Practice" took place at FH Campus Wien. One month later, the results of a joint study were presented on the living conditions and social environment of children and youth affected by poverty.

The study found that children and youth who are suffering from or at risk of poverty are very understanding in dealing with the difficult financial situation of their parents. It also revealed the difficulties that they face in everyday life: Children and youth feel and experience the poverty significantly in their daily life. Their options to regularly take part in different leisure activities are severely limited. In school life, they experience their difference particularly strongly and are faced with exclusion.

Supporting children

Support outside the family, for example by trusted teachers or social workers at the school, is therefore particularly important for children and youth suffering from or at risk of poverty. Moreover, Volkshilfe calls for offensive promotion and financial support for children and youth suffering from or at risk of poverty and a sensitization of teachers in dealing with poverty and social exclusion.

In the present study, the living conditions and the social environment of children and youth between eight and 15 years old who were suffering from poverty, at risk of poverty and at no risk of poverty were examined for the first time. The study was scientifically supervised by Elisabeth Raab-Steiner, Head of the Competence Center for Social Work at FH Campus Wien. The presentation took place in November, 2015.

Helping students

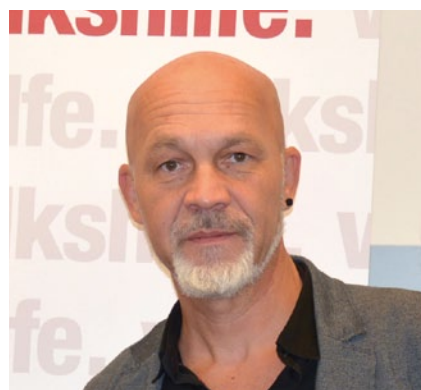
Since 2016, FH Campus Wien has been participating in a support program for socially disadvantaged youth, the Association for Training, Integration and Training (T.I.W.): Students from FH Campus Wien tutor disadvantaged youth for free and in return receive a certificate for their volunteer work.



„Für jede Thematik, so auch für Kinderarmut, ist ein Austausch von Perspektiven wichtig. Die **Zusammenarbeit der Lehre** mit einer zivilgesellschaftlichen Organisation bereichert sowohl auf theoretischer als auch auf praktischer Ebene.“

“For every issue, including child poverty, an exchange of perspectives is important. The cooperation of the teachers with a civil society organization enriches everyone on a theoretical as well as a practical level.”

Erich Fenninger, Direktor Volkshilfe Österreich





Alles Forschung I

Bereits zum zweiten Mal hat die FH Campus Wien am 12. und 13. September 2015 am Wiener Forschungsfest teilgenommen. Präsentiert wurde eine ganz besondere Innovation: eine Smarte Datenbrille, die bei der Einnahme von Medikamenten unterstützt. Die Brille erinnert nicht nur an die Medikamenteneinnahme, sie achtet auch darauf, dass das richtige Medikament in der richtigen Dosierung eingenommen wird. Entwickelt wurde die Smarte Datenbrille von Forscherinnen und Forschern im Bereich Ambient Assisted Living. Interessierte konnten sie beim Forschungsfest erstmals testen.

Everything research I

Already for the second time, FH Campus Wien participated in the Vienna Research Festival on September 12th and 13th. A very special innovation was presented: smart data glasses that help people take their medications. The glasses not only remind the wearer when it is time to take their medication, it also makes sure that they take the correct medication in the correct dosage. The smart data glasses were developed by researchers in the field of Ambient Assisted Living. Those interested could test the glasses for the first time at the Research Festival.



Alles Forschung II

Am 22. April 2016 war Lange Nacht der Forschung. Die FH Campus Wien nutzte die Gelegenheit und gab mehr als 500 Gästen Einblicke in ihre aktuelle Forschungsarbeit. Die Themen reichten von Brückensicherheit und Raumklima über Virtual Reality in der Physiotherapie, Simulationstrainings für Strahlentherapie und Diagnose von Multipler Sklerose bis hin zur Sicherheit von technischen Systemen und zur antimikrobiellen Wirkung von Holz. Am Standort Muthgasse stellte die FH ihre Versuchsbrauerei und am Heldenplatz den Rennwagen des Formula Student Racing Teams vor.

Everything research II

April 22nd, 2016 was the Long Night of Research. FH Campus Wien took advantage of the opportunity to give more than 500 visitors an insight into their current research. The topics ranged from bridge safety and indoor climate to virtual reality in physiotherapy, simulation training for radiotherapy and the diagnosis of multiple sclerosis all the way to the security of technical systems and the antimicrobial properties of wood. At the campus on Muthgasse, FH Campus Wien presented its pilot brewery and at Heldenplatz the race car of the Formula Student Racing Team.



Studieren probieren

Zum vierten Mal nahm die FH Campus Wien im Juli 2016 an der KinderuniWien teil. In Vorlesungen, Seminaren und Workshops konnten Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren in die Welt des Studierens hineinschnuppern. Knapp 300 Kinder besuchten die elf „Lehrveranstaltungen“ in den Bereichen Bauen und Gestalten, Gesundheit, Public Sector und Technik an der FH Campus Wien. Sie ist übrigens die einzige Fachhochschule mit eigenem Kinderuni-Standort, die an der Veranstaltung teilnimmt.

Try studying

In July 2016, FH Campus Wien participated in the Children's University Vienna for the fourth time. In lectures, seminars and workshops, children between 7 and 12 years old could enjoy a look into the world of studying. Nearly 300 children attended the 11 "courses" in the areas of Building and Design, Health, Public Sector and Engineering at FH Campus Wien. Incidentally, FH Campus Wien is the only university of applied sciences to participate in the event with their own Children's University location.

lesbisch schwul ausgezeichnet

Lesbian gay award

Die FH Campus Wien gewann den Preis „meritus: lesbisch schwul ausgezeichnet“ in der Kategorie Großorganisationen mit über 250 Mitarbeitenden für besonderes Engagement in der Diversity-Dimension „Sexuelle Orientierung“.

FH Campus Wien wird „familienfreundliche Arbeitgeberin“

Im Mai 2015 erhielt die FH Campus Wien das Grundzertifikat „Audit hochschuleundfamilie“, den Wegbereiter zum staatlichen Gütezeichen „familienfreundliche Arbeitgeberin“. Im November 2015 verlieh die Familienministerin Sophie Karmasin das staatliche Gütezeichen „hochschuleundfamilie“ für die erfolgreiche Teilnahme am Audit. Mit einem Dreijahresplan für Maßnahmen wie Papa-Eltern-Baby-Zeiten, Kinderbetreuungsmöglichkeiten und dem Angebot von kinderfreundlicher Infrastruktur soll das endgültige Zertifikat „familienfreundliche Arbeitgeberin“ erreicht werden.

Auszeichnung „meritus“

„Die heurigen GewinnerInnen setzen beispielhafte Maßnahmen, um Mitarbeitende in ihrer Individualität zu fördern. Die Organisationen schaffen damit ein Klima der Offenheit. Davon profitieren die Belegschaft und letzten Endes natürlich die Organisation selbst“, erklärt Andreas Hiermayer, Präsident der „austrian gay professionals“, kurz agpro. Der „meritus“ wurde unter dem Ehrenschild des Präsidenten der Wiener Wirtschaftskammer Walter Ruck und Rudolf Hundstorfer, damals noch Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, im Rahmen einer Gala in der WKO Sky Lounge verliehen.

„Eine Hochschule für alle“ beim Gender Salon

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe greifen externe ExpertInnen Themen aus den Bereichen Gender Mainstreaming, Frauenförderung, Diversity Management, Trans- und Interkulturalität auf. Am 30. Mai 2016 referierte Helene Götschel, Maria-Goeppert-Mayer-Professorin für Gender in Ingenieurwissenschaften an der Hochschule Hannover, zum Thema „Angewandte Geschlechterforschung im Maschinenbau“.

„Barrierefreiheit im Zugang zu Bildung“ war das Thema des Gender Salons am 8. Oktober 2015 mit Vorträgen von Barbara Levc, Karl-Franzens-Universität Graz, Zentrum Integriert Studien, und Marianne Schulze, Menschenrechtskonsultantin.

FH Campus Wien won the “meritus: lesbian gay award” in the category of large organizations with more than 250 employees for special commitment in the diversity dimension “sexual orientation”.

FH Campus Wien is a “family-friendly employer”

In May 2015, FH Campus Wien received the basic certificate “Audit University and Family”, the first step for the State Seal of Quality “Family-Friendly Employer”. In November 2015, the Minister for Family Affairs, Sophie Karmazin, awarded FH Campus Wien the State Seal of Quality “University and Family” for the successful completion of the audit. With a three-year plan for measures such as father-parent-baby-time, childcare facilities and a child-friendly infrastructure, we hope to succeed in receiving the final certificate “Family-Friendly Employer”.

Award “meritus”

“This year’s winners implemented exemplary measures to encourage the individuality of their employees. The organizations thus create a climate of openness. The employees and ultimately the organization itself benefit,” explains Andreas Hiermayer, President of the “austrian gay professionals” or agpro for short. The merit was awarded under the patronage of the President of the Vienna Economic Chambers Walter Ruck and Rudolf Hundstorfer, Federal Minister of Labour, Social Affairs and Consumer Protection, during a gala in the WKO Sky Lounge.

“One university for everyone” at the Gender Salon

As part of this series of events, external experts draw on topics related to gender mainstreaming, advancement of women, diversity management, transculturalism and interculturalism. On May 30th, 2016, Prof.in Helene Götschel and Maria Goeppert-Mayer, Professor for Gender in Engineering Sciences at the University of Hannover, lectured on “Applied Gender Studies in Mechanical Engineering”.

“Accessibility in access to education” was the topic of the Gender Salon on October 8th, 2015, with lectures by Barbara Levc, Karl-Franzens University of Graz, Center for Integrated Studies and Marianne Schulze, Human Rights Consultant.

Beruflich etwas weiterbringen

Move your career forward

Das Ausbildungsprogramm der Campus Wien Academy
The training program of the Campus Wien Academy

Die Weiterbildung ist neben der Lehre und der Forschung/Entwicklung die dritte Säule, deren Leistungsspektrum sich in der Campus Wien Academy abbildet. Diese unterstützt und ergänzt das Studienprogramm der Departments der FH Campus Wien und hilft mit, die Erfordernisse des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft zu erfassen, zu gestalten und umzusetzen. Die Angebote richten sich an den offenen Markt wie auch an strategische Ausbildungspartnerschaften, denen die Academy maßgeschneiderte Konzepte in Aussicht stellt. Für große Unternehmen wie die STRABAG veranstaltet die Fachhochschule unternehmensinterne Fortbildungen auf Hochschulniveau. Die Weiterbildungsprogramme sind eng mit Lehre und Forschung der FH Campus Wien verknüpft und werden nach den laufenden Bedarfskriterien evaluiert und entwickelt.

Drei der im Studienjahr 2015/16 neu gestarteten Weiterbildungsformate gingen in ein Folgejahr: „CAS – Certified Advanced Studies in Handtherapie“, als erster zertifizierter Lehrgang mit 15 ECTS-Punkten, das Bauseminar „Grundlagen des BIM-Managements“ und das laufend aktualisierte Angebot aus dem Bereich Soziales mit insgesamt 20 verschiedenen Seminaren in unterschiedlichen Disziplinen.

Vorwärtsgedacht

In vielen Bereichen wird Weiterbildung die Brücke zu einer Höherqualifizierung darstellen. Zu dem im Studienjahr gestarteten Bachelorstudiengang Verpackungstechnologie gibt es zusätzliche Überlegungen für eine weitere postgraduale Spezifizierung. Lehren will gelernt sein: Das entwickelte Pilot-Modell „Train the Trainer“ richtet sich an TrainerInnen firmeninterner Akademien, um die Akzeptanz von firmenspezifischen Weiterbildungsmaßnahmen bei den Beschäftigten zu erhöhen. In zukünftige Programm-Strategien sind auch Modelle von Bildungsexporten – also grenzüberschreitende Bildungsdienstleistungen – miteinbezogen.

In addition to teaching and research/development, the third cornerstone of FH Campus Wien is further education. The further education courses are offered by the Campus Wien Academy. The Campus Wien Academy supports and complements the academic program of the various departments at FH Campus Wien and helps to recognize, design and implement the needs of the labor market. The courses are aimed at the open market as well as strategic training partnerships and are custom designed by the Academy. FH Campus Wien designs and organizes customized in-house training programs at a university level for large companies such as STRABAG. The further education programs are closely linked to teaching and research at FH Campus Wien and are continually evaluated and developed according to the current needs.

Three of the further education formats that were launched in the academic year 2015/16 will continue in the following year: “CAS - Certified Advanced Studies in Hand Therapy”, as the first certified course with 15 ECTS credits, the building seminar “Basics of BIM Management” and the continually updated courses in the field “Social Work” with a total of 20 different seminars in different disciplines.

Thinking about the future

In many sectors, further education will be the bridge to a higher qualification. Additional post graduate programs are under consideration for the Bachelor Degree Program “Packaging Technology” that was launched this year. Teaching must be learned: The pilot model “Train the Trainer, was developed at FH Campus Wien and is aimed at trainers of company internal academies to increase the acceptance of company-specific further education for the staff. Future program strategies will also take models of education exports, in other words cross-border education services, into account.



FH Campus Wien Live

FH Campus Wien live





Vorschau

Preview

Vordenken, durchdenken, weiterdenken – Zukunftsgespräche an der FH Campus Wien

„Zukunft mit Bildung gestalten“ ist die Mission der FH Campus Wien. Für uns heißt das zum einen, Zukunftsthemen frühzeitig festzumachen und als innovative Studienangebote zu entwickeln. Zum anderen, ein Forum für den Dialog über ökonomische, ökologische und soziale Herausforderungen der Menschheit wie etwa den Umgang mit immer knapper werdenden Ressourcen, den Klimawandel oder Migrationsbewegungen zu bieten. Mit den Zukunftsgesprächen haben wir einen Fixpunkt geschaffen, um Intellektuelle, QuerdenkerInnen und kritische Geister zusammenzubringen, die im besten Sinne vordenken – denn es braucht neue Denkansätze und mutige Lösungen.

Die Auftaktveranstaltung „Die Grenzen der Wohlstandsgesellschaft“ findet am 24. November 2016 statt. „Die Grenzen der Lebensqualität“ werden im Mai 2017 beleuchtet.

„Start-up Corner“ für eine lebendige GründerInnenszene

Angesiedelt am von der FH Campus Wien angemieteten Standort High Tech Campus Vienna im 10. Wiener Gemeindebezirk, beherbergt der Start-up Corner auf rund 500 m² Büroräumlichkeiten sowie die hauseigene Smart Factory der FH Campus Wien. Studierende und AbsolventInnen können den Co-Working-Space auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit nutzen.

Neue Studienangebote 2016/2017

Nachhaltiges Ressourcenmanagement, Bachelorstudium
Architektur – Green Building, Masterstudium
Ganzheitliche Therapie und Salutogenese, Masterlehrgang
Kinder- und Familienzentrierte Soziale Arbeit, Masterstudium
Gesundheits- und Krankenpflege, Praxismentoring
Akademischer Lehrgang

Die Vielfalt im Überblick 2017/18

Overview of diversity 2017/18

<p>APPLIED LIFE SCIENCES</p> <p>BACHELOR</p> <ul style="list-style-type: none"> > Bioengineering (BB) (EO) > Molekulare Biotechnologie (VZ) <i>Molecular Biotechnology</i> (FT) > Nachhaltiges Ressourcenmanagement (BB) <i>Sustainable Management of Resources</i> (EO) > Verpackungstechnologie (BB) <i>Industrial Packaging Technology</i> (EO) 	<p>MASTER</p> <ul style="list-style-type: none"> > Bioinformatik (BB) <i>Bioinformatics</i> (EO) > Biotechnologisches Qualitätsmanagement (BB) <i>Biotechnological Quality Management</i> (EO) > Bioverfahrenstechnik (BB) <i>Bioprocess Technology</i> (EO) > Molecular Biotechnology (VZ) (FT)
<p>TECHNIK ENGINEERING</p> <p>BACHELOR</p> <ul style="list-style-type: none"> > Angewandte Elektronik (BB) <i>Applied Electronics</i> (EO) > Clinical Engineering (BB) (EO) > High Tech Manufacturing (VZ) (FT) > Informationstechnologien und Telekommunikation (BB, VZ) <i>Information Technologies and Telecommunication</i> (EO, FT) 	<p>MASTER</p> <ul style="list-style-type: none"> > Embedded Systems Engineering (BB) (EO) > Green Mobility (BB) (EO) > Health Assisting Engineering (BB) (EO) > High Tech Manufacturing (BB) (EO) > IT-Security (BB) (EO) > Safety and Systems Engineering (BB) (EO) > Technisches Management (BB) <i>Technical Management</i> (EO)
<p>BAUEN UND GESTALTEN BUILDING AND DESIGN</p> <p>BACHELOR</p> <ul style="list-style-type: none"> > Bauingenieurwesen – Baumanagement (BB, VZ) <i>Civil Engineering and Construction Management</i> (EO, FT) > Green Building (VZ) (FT) <p>AKADEMISCHE LEHRGÄNGE <i>ACADEMIC COURSES</i></p> <ul style="list-style-type: none"> > Bau- und Sanierungstechnik für die Immobilienwirtschaft (BB) <i>Civil Engineering and Redevelopment Technology for the Real Estate Sector</i> (EO) > Technische Gebäudeausstattung (BB) <i>Technical Building Equipment</i> (EO) 	<p>MASTER</p> <ul style="list-style-type: none"> > Architektur – Green Building (VZ) <i>Architecture – Green Building</i> (FT) > Bauingenieurwesen – Baumanagement (BB) <i>Civil Engineering and Construction Management</i> (EO) > Technische Gebäudeausstattung (BB) <i>Technical Building Equipment</i> (EO)

PUBLIC SECTOR	MASTER <ul style="list-style-type: none"> > Führung, Politik und Management (BB) <i>Leadership, Policy and Management</i> (EO) > Integriertes Risikomanagement (BB) <i>Integrated Riskmanagement</i> (EO) > Public Management (BB) (EO) > Tax Management (BB) (EO)
BACHELOR <ul style="list-style-type: none"> > Integriertes Sicherheitsmanagement (BB) <i>Integrated Safety and Security Management</i> (EO) > Public Management (BB) (EO) > Tax Management (BB) (EO) 	
GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN HEALTH SCIENCES	MASTER <ul style="list-style-type: none"> > Advanced Integrative Health Studies (BB) (EO) > Biomedizinische Analytik (BB) <i>Biomedical Science</i> (EO) > Ganzheitliche Therapie und Salutogenese (BB) <i>Holistic Therapy and Salutogenesis</i> (EO) > Health Assisting Engineering (BB) (EO) > Radiologietechnologie (BB) <i>Radiological Technology</i> (EO)
BACHELOR <ul style="list-style-type: none"> > Biomedizinische Analytik (VZ) <i>Biomedical Science</i> (FT) > Diätologie (VZ) <i>Dietetics</i> (FT) > Ergotherapie (VZ) <i>Occupational Therapy</i> (FT) > Hebammen (VZ) <i>Midwifery</i> (FT) > Logopädie – Phoniatrie – Audiologie (VZ) <i>Logopedics – Phoniatrics – Audiology</i> (FT) > Orthoptik (VZ) <i>Orthoptics</i> (FT) > Physiotherapie (VZ) <i>Physiotherapy</i> (FT) > Radiologietechnologie (VZ) <i>Radiological Technology</i> (FT) 	
PFLEGEWISSENSCHAFT NURSING SCIENCE	MASTER <ul style="list-style-type: none"> > Advanced Nursing Counseling (BB) (EO) > Advanced Nursing Education (BB) (EO) > Advanced Nursing Practice (BB) (EO)
BACHELOR <ul style="list-style-type: none"> > Gesundheits- und Krankenpflege (VZ) <i>Health Care and Nursing</i> (FT) 	
AKADEMISCHE LEHRGÄNGE ACADEMIC COURSES <ul style="list-style-type: none"> > Gesundheits- und Krankenpflege, Praxismentoring (BB) <i>Health Care and Nursing, practice mentoring</i> (EO) 	
SOZIALES SOCIAL WORK	MASTER <ul style="list-style-type: none"> > Kinder- und Familienzentrierte Soziale Arbeit (BB) <i>Social Work focusing on Children and Families</i> (EO) > Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit (VZ) <i>Spatial and Clinical Social Work</i> (FT) > Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit (BB) <i>Social Economy and Social Work</i> (EO)
BACHELOR <ul style="list-style-type: none"> > Soziale Arbeit (BB, VZ) <i>Social Work</i> (EO, FT) > Sozialmanagement in der Elementarpädagogik (BB) <i>Social Management in Early Education and Care</i> (EO) 	

Impressum

Imprint

Medieninhaber: FH Campus Wien, Verein zur Förderung des Fachhochschul-, Entwicklungs- und Forschungszentrums im Süden Wiens, Favoritenstraße 226, 1100 Wien › Konzept: Unternehmenskommunikation › Inhaltliche Verantwortung: Hochschulleitung › Lektorat: Mediendesign Wien › Englische Übersetzung: Paul Kingsbury › Druck: Gerin › Fotos: APA-Fotoservice/Schedl (S 21, 27 m, 48, 84 or), David Bohmann (S 12 um, ur, 13 mm, 39 u, 46 r) Caritas Stadtteilarbeit (S 72), Gerhard Faktor (S 68), Fotolia (S 79), Hochschule München (S 62), Hudecek (S 12 ml), MTD Austria/Schedl (S 12 mm), David Mark (S 30, 31), ÖBV (S 53 o), OeAD-GmbH/APA-Fotoservice/Schedl (S 13 ur), Os.Car Racing Team (S 18, 20 r), Privat (S 8 ul, 27 o, u, 61), Rigaud (S 77), David Sailer (S 69 u), Harald Schlossko (S 13 om), TRILUX Medical GmbH & Co. KG (S 25, 26), alle anderen FH Campus Wien › vorbehaltlich allfälliger Änderungen, Satz- und Druckfehler › © FH Campus Wien, November 2016

FH Campus Wien

Favoritenstraße 226

1100 Wien

T: +43 1 606 68 77-1000

office@fh-campuswien.ac.at

www.fh-campuswien.ac.at